Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 808. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 18. November 1886.

Die Verhandlungen in der ungarischen Delegation.

Die Erklärungen, welche der österreichische Minister des Auswärtigen, Herr von Kalnoky, vor einigen Tagen abgegeben, haben ein Aufsehen gemacht, wie seit langer Zeit keine ähnliche Erklärung. Sie haben das Interesse in viel höherem Grade in Anspruch genommen, wie irgend eine Erklärung, die seit Jahren von einem englischen Minister in orientalischen Dingen abgegeben worden ist. Seit Palmerstons Tode haben die Verhandlungen des englischen Unterhauses über die auswärtigen Angelegenheiten überhaupt an Bedeutung sehr verloren. Wir wissen ganz genau, daß wir aus dem, was Lord Granville oder Graf Salisbury erklären, wenig Neues erfahren werden. Es handelt sich bei ihnen im Wesentlichen um die stilistische Fertigkeit, in einer schwierigen Frage, über die sie am liebsten schweigen, sich so auszudrücken, daß ihr Reden keinen größeren Nachtheil hervorzubringen vermag, als ihr Schweigen könnte. Den Erklärungen des Grafen Kalnoky aber sah man mit der bestimmten Erwartung entgegen, daß dieselben über eine dunkele Sachlage einiges Licht verbreiten würden.

Diese Erwartung ist denn auch nicht betrogen worden. Wir wissen jetzt ganz genau, daß die russischen Bäume nicht bis in den Himmel wachsen werden. Allzu hoch sind sie nach unserer Auffassung bereits gewachsen, und es wird unmöglich sein, sie wieder ganz zu beschneiden. Indessen sind doch gewisse Rechte Bulgariens unzweideutig anerkannt worden; es ist der bulgarischen Regentschaft wiederum der Muth eingeflößt worden, auf einem überaus dornenvollen Pfade weiter zu gehen; es ist die Besorgniß beseitigt, daß Rußland in kurzer Zeit widerspruchslos einziehen könne in ein Land, dessen Staatsmänner genöthigt worden sind, am Vaterlande zu verzweifeln. Wir können davon mit Genugthuung Kenntniß nehmen.

Die eigentliche Schwäche der Erklärung des Herrn von Kalnoky ist von dem Grafen Apponyi sehr genau bezeichnet worden. Er hat angefragt, warum man Rußland erlaubt habe, seine Drohungen auszusprechen, wenn man ihm doch nicht erlauben wolle, seine Drohungen auszuführen. Auf die Frage ist keine Antwort ertheilt worden, aber sie ist gewiß sehr berechtigt gewesen. Wenn die österreichisch=ungarische Regierung die Erklärungen, die sie jetzt abgegeben hat, schon vor Monaten abgegeben hätte, nicht öffentlich, sondern zu vertraulicher Kenntnißnahme Rußlands, so wäre wahrscheinlich unserem Erdtheil sehr viel Aufregung erspart worden.

Warum das Reich des Doppeladlers diese Haltung nicht schon früher eingenommen hat, ob es die Sachlage nicht richtig erkannt, ob es den schnellen Entschluß nicht gefunden hat, ob es in seinen Entschließungen durch fremde Einflüsse gehindert worden ist, das werden wir voraussichtlich in zuverlässiger Weise nicht erfahren. Man müßte sich in das Reich der Muthmaßungen begeben, um darüber Etwas zu sagen.

Oesterreich und Deutschland gehen diesmal nicht Hand in Hand; das hat Herr von Kalnoky mit dürren Worten ausgesprochen. Allerdings hat er nicht von ferne angedeutet, daß eine Meinungsverschiedenheit, geschweige ein Zwiespalt besteht. Deutschland läßt Oesterreich gehen, wohin es will, aber es geht nicht mit.

Das ist die Sachlage. Diese Mittheilung genügt, um das Bild von dem deutsch=österreichischen Einvernehmen, das sich eine große Zahl von Menschen gemacht, gründlich zu verändern. Man hatte erwartet, das Einverständniß zwischen Deutschland und Oesterreich sei ein so weitgehendes, daß sie wenigstens im Verlauf der nächsten Jahre thatsächlich stets Hand in Hand gehen würden, zumal in einer sehr wichtigen Frage, zumal in einer Frage, die, wie die orientalische, gar keine Ueberraschungen mit sich bringen kann, die in jedem Augenblicke brennend ist, auf deren einzelne Phasen man stets schon von Weitem die Augen gerichtet hält. Worauf haben sich denn die ausführlichen Absprachen, die Fürst Bismarck im Jahre 1879 in Wien getroffen hat, beziehen können, wenn sie sich nicht auf die orientalische Frage in allen ihren einzelnen Wendungen bezogen haben? Was Herr v. Kalnoky über den Charakter des deutsch=österreichischen Einvernehmens geäußert hat, war nüchtern und einleuchtend, und bietet der Kritik keinen Angriffspunkt. Aber wenn die Dinge so nüchtern liegen, so hat man doch wohl seit langer Zeit von der Bedeutung dieses Bündnisses den Mund etwas zu voll genommen, so bietet es für den europäischen Frieden nicht so umfassende Garantien, wie man gehofft hatte.

Die österreichische und die deutsche Orientpolitik sind in diesem Augenblicke nicht identisch. Die erstere kennen wir aus den Auslassungen des österreichischen Ministers, über die zweite haben wir Nichts gehört. Selbstverständlich war es nicht die Aufgabe des Herrn von Kalnoky, der Welt darüber Mittheilungen zu machen, was Deutschland will. Aber als Deutsche dürfen wir wohl bedauern, daß wir gezwungen sind, so lange im Dunkeln zu tappen. Die officiöse Presse giebt uns kein Licht, sondern führt uns irre. Sie hat im August sich gefreut, daß die Entfernung des Fürsten Alexander dem Frieden gedient habe und hat im September die verwunderte Frage aufgeworfen, weshalb wohl Fürst Alexander das Land verlassen haben möge. Sie hat im October auf Schritt und Tritt die bulgarische Regentschaft verhöhnt und beispielsweise gemeint, mit der Einberufung der Sobranje werde sie kein Glück haben, da Rußland die einberufene Sobranje nicht anerkenne, und hat im November angefangen, darüber Beschwerde zu führen, daß Rußland der Regentschaft so große Schwierigkeiten bereite. Die officiöse Presse scheint dazu geschaffen zu sein, die Absichten der Regierung zu verheimlichen, und man läuft Gefahr, die Politik der Regierung Mißurtheilen zu unterziehen, wenn man den Versuch macht, sie aus den officiösen Aeußerungen zu construiren.

Man kann aus den Verdiensten, die Fürst Bismarck sich früher erworben, den Schluß ziehen, daß er auch in der bulgarischen Politik das Richtige getroffen haben werde, und daß die Zukunft den Beleg liefern werde, wie recht er mit dieser Politik gehabt. Eine solche Argumentation ist uns verständlich, und wir halten es für patriotische Pflicht, auch uns derselben nicht zu entziehen. Aber der Byzantinismus geht weiter. Er preist auch die Politik des Fürsten Bismarck in der bulgarischen Frage und für diese Anerkennung fehlen zur Zeit noch die Unterlagen, denn man kann aus völlig unbekannten Thatsachen eine sicheren Schlüsse ziehen.

Wir entnehmen aus den Aeußerungen des Herrn Kalnoky, daß Fürst Bismarck große Anstrengungen im Interesse des Friedens gemacht. Das gereicht uns zur Genugthuung, und es ist eine Angelegenheit von geringerem Belang, daß Herr v. Kalnoky unterlassen hat, anzugeben, ob diese Anstrengungen des Fürsten Bismarck seinen Bestrebungen zu gute gekommen sind oder sie durchkreuzt haben. Allein es wäre uns doch erwünscht, von den Schritten, die Fürst Bismarck gethan, und wie wir gar nicht zweifeln, mit Erfolg gethan, genauere Kenntniß zu erlangen, damit wir im Stande sind, der Genugthuung, die wir darüber empfinden, den Charakter einer sachgemäßen Deduction zu geben. Da die Thronrede, mit welcher der Reichstag eröffnet werden soll, im weißen Saale verlesen werden wird, so ist zu hoffen, daß dieselbe sich nicht auf die unerläßlichen geschäftlichen Notizen beschränken, sondern auch über eine Alles bewegende Frage Auskunft geben wird.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 16. Novbr. [Kalnoky und Andrassy. — Die Rede des Generals Boulanger. — Zum Nahrungsmittelgesetze.] Graf Julius Andrassy, der ehemalige Leiter der österreichisch=ungarischen Politik, der die habsburgische Monarchie auf dem Berliner Congresse vertreten, hat seit seinem Rücktritte nicht so lebhaft die öffentliche Aufmerksamkeit gefesselt wie in den jüngsten Tagen. Er spricht, wenn Graf Kalnoky eine autoritative Erklärung der ungarischen Delegation wünscht; er wird vom Kaiser bei dem Empfange der Delegirten auffallend ausgezeichnet; er setzt der Delegation seine Ansichten ausführlich auseinander und wird auf Wunsch des Grafen Kalnoky abermals in langer Audienz vom Monarchen empfangen — oberflächliche Zuschauer könnten meinen, es gelüste den ritterlichen Magyaren, noch einmal in den Sattel zu steigen und sich in der Arena der officiellen Politik herumzutummeln. Thatsächlich entbehrt diese Meinung jedes Grundes. Graf Julius Andrassy ist nicht ehrgeizig im gemeinen Sinne des Wortes; er hat die Macht zu lange gekostet, um nicht zu denken, was Fürst Bismarck einst zu dem Grafen Arnim gesagt: „Sie werden nicht eher ruhen, als bis Sie auf meinem Platze sind, und dann werden Sie sehen, daß es auch nichts ist.“ Andrassy Gyula weiß, daß es am Ballhausplatze „auch nichts“ ist. Es liegt ihm sehr fern, seinem Nachfolger Schwierigkeiten zu bereiten; aber bei der Vertheidigung des Berliner Vertrages bäumt sich sein Stolz auf. Hier glaubt er, für sich und sein eigenes Werk einstehen zu sollen; hier fühlt er sich für den berufensten Interpreten der Sachlage. Und darum ruht er nicht, den Ungarn — Volk wie König — immer wieder entschieden vorzuhalten, daß Rußland nicht die geringsten Sonderrechte in Bulgarien habe; alle diese Sonderrechte habe der Berliner Congreß beseitigt; Rußland habe nicht um Haarbreite mehr in Bulgarien zu sagen, als Oesterreich oder irgend ein anderer Staat. Unzweifelhaft trifft Graf Andrassy mit dieser Behauptung den wunden Punkt der russischen Politik. Denn Rußland verlangt für sich nach wie vor eine Ausnahmestellung in Bulgarien, weil er für Bulgarien gekämpft und der bulgarischen Freiheit Opfer gebracht habe. Zwar weiß Jedermann, daß wahrlich nicht die Bulgaren es waren, um derentwillen Rußland kämpfte, sondern daß es lediglich den eigenen Vortheil sucht; auch heißt es mit Recht schon in der Bibel: „Wer Dank begehrt, hat seinen Lohn dahin.“ Allein ganz mit Fug erinnert Andrassy daran, daß trotz aller Redensarten von der Befreiung und den Opfern die Hauptarbeit und der höchste Erfolg des Berliner Congresses gerade die Beseitigung jedes russischen Vorrechtes in Bulgarien war. Insofern also unterscheidet sich Graf Andrassy in etwas von dem Grafen Kalnoky, welcher nicht jedweden Anspruch Rußlands auf einigen Einfluß in Bulgarien in Abrede stellte. Noch entschiedener steht Andrassy seinem Nachfolger in der Auffassung des sogenannten Dreikaiserverhältnisses gegenüber. Er will nichts, als ein Bündniß mit Deutschland; dieses Bündniß verbürge den Frieden Europas; sobald aber Rußland in das Bündniß einbezogen werde, werde die Lage eine völlig veränderte. Man wird der Auffassung des Grafen Andrassy nicht gut widersprechen können. Das deutsch=österreichische Bündniß richtet sich vorzugsweise gegen Rußland und Frankreich. Der Beitritt Rußlands hat also etwa den Sinn, wie wenn man ein Pferd vor, eines hinter den Wagen spannen wollte. Indessen gelten alle diese Ausführungen wohl weniger dem Grafen Kalnoky als Rußland. Nach Petersburg ist die stolze Erklärung gerichtet, man überschätze die Stärke und Kriegsbereitschaft Rußlands, und es wäre in Bulgarien nicht so weit gekommen, wenn man den russischen Anmaßungen rechtzeitig entgegengetreten wäre. Andererseits ist die Ankündigung, in Bulgarien herrschen ganz legale Zustände, und man werde nur die Union mit Ostrumelien näher zu ordnen haben, nach Tirnowa und Sofia bestimmt. Diese Kritik richtet sich nur äußerlich gegen Kalnoky; im Grunde hat Andrassy lediglich die Erklärungen des Ministers des Auswärtigen bestätigen und zeigen wollen, daß die magyarische Nation vollständig hinter der Regierung steht, ja hinter ihr stände, wenn dieselbe noch eine schärfere Tonart anschlagen wollte. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß die Magyaren ganz der Meinung des Grafen Andrassy sind, wenngleich Tisza sich mit der vorsichtigeren Politik Kalnoky's einverstanden erklärt hat. Rußland gegenüber bedeutet das Auftreten Andrassy's nicht eine Schwächung, sondern eine Stärkung der Position Kalnoky's, und diesen Zweck hat der ehemalige Minister des Auswärtigen sicherlich verfolgt. Die Reden beider Staatsmänner haben einen vollständigen Wandel der Situation herbeigeführt. Oesterreich, welches die panslavistischen Blätter sich rühmten, mit einem Strich aus der Karte Europas beseitigen zu können, geberdet sich seit langer Zeit zum ersten Male wieder als selbstbewußte Großmacht, welche im Völkerreigen vor Rußland nicht zurücktritt. Die habsburgische Monarchie erobert sich die Achtung der Welt und die folgenschwersten Sympathien aller Kleinstaaten und Völkerschaften am Balkan. Und inzwischen setzt General Kaulbars seine Donquixotiade fort und phantasirt der Petersburger Kriegsrath über die Besetzung des bulgarischen Kriegsministeriums und die Reduction der bulgarischen Armee und es ist ganz vergessen, daß man verständiger Weise das Fell des Bären nicht vertheilen soll, ehe man den Bären erlegt hat. Bange machen gilt auch in Bulgarien nicht mehr; aber Hochmuth kommt immer vor dem Fall. — Während Rußland zähneknirschend die Reden Kalnoky's und Andrassy's anhört und in ohnmächtiger Wuth die Fäuste ballt, klingt zugleich wie eine schrille Dissonanz in die Ohren des Moskowiterthums die Friedensrede des französischen Kriegsministers. General Boulanger ist der Stolz und die Hoffnung der Patriotenliga, deren Präsident jüngst Gastrollen in Rußland gegeben. Als Herr Déroulède begeistert an den Seinestrand zurückkehrte, machte er seine Reverenz vor Boulanger und rief: „Frankreich braucht nur zu wollen, und das französisch=russische Bündniß ist fertig.“ Je nun, wenn es sich irgend einmal bethätigen sollte, so wäre die unmittelbare Gegenwart wohl der geeignetste Zeitpunkt gewesen. Allein Herr Boulanger hat wohlweislich gerade jetzt eine sehr schöne Friedensrede gehalten, natürlich ausgeputzt mit den schönsten chauvinistischen Phrasen, daß er des Beifalls der radicalen Presse nicht verlustig gehe, und im Grundtone auch schön kriegerisch; denn er sei, so meinte er, „noch mehr Patriot als Soldat“, und er „arbeite unaufhörlich an der Kriegsbereitschaft“, aber — — „als der einzigen Bürgschaft eines dauernden Friedens“. Die Worte lassen einen gewissen Doppelsinn nicht verkennen; die Stammgäste der Patriotenliga meinten zu vernehmen, erst nach einem siegreichen Kriege könne ein dauerhafter Friede geschaffen werden. Allein officiell hat General Boulanger das nicht gesagt. Er sprach wörtlich von dem Bedürfniß des Landes nach Frieden, und da seine Rede vorher vom Conseilpräsident durchgesehen und gebilligt war, so ist die Vermuthung nicht ausgeschlossen, sie habe den russischen Machthabern melden sollen, einstweilen sei Frankreich zur Revanche noch nicht geneigt und gerüstet. Hoffentlich ist diese Meldung ernst und wird in Petersburg und Moskau auch ernst genommen. Alsdann sind die Reden, die in diesen Tagen in Pest und Paris gehalten worden, in der That eine Bürgschaft für die Fortdauer des europäischen Friedens. — In Neustadt in der Pfalz hat dieser Tage eine Versammlung von Weingutsbesitzern eine Petition beschlossen, nach welcher die Fabrikation von Kunstwein oder der Verkauf von solchem unter dem Namen Wein verboten und die sogenannte Weinverbesserung nur mit Declarationszwang gegenüber dem Verbraucher erlaubt. Dieser Beschluß erinnert wieder an den unerträglich unsicheren Zustand, den das Nahrungsmittelgesetz bei uns geschaffen. Da noch immer die Ausführungsverordnungen für wichtige Theile des Gesetzes fehlen, so weiß heute Niemand, was bei der Weinbereitung und bei der Bierbrauerei erlaubt und was verboten ist. Die Gerichte fällen die widersprechendsten Urtheile und große Gewerbe sind einer verhängnißvollen Rechtsunsicherheit überliefert. Diesen Mißständen muß thunlichst schnell ein Ende gemacht werden. Ob man sich nun auf einen strengen oder milden Standpunkt stelle, jedenfalls muß ein klares und unzweideutiges Gesetz den Gewerben feste Normen für den Betrieb an die Hand geben.

* **Berlin**, 17. Nov. [Tages=Chronik.] Die Vorschläge der „Post“ auf Errichtung eines neuen (16.) Armeecorps u. s. w. begegnen selbst innerhalb der conservativen Presse Widerspruch. So schreibt die Kr. Ztg.:

Im Allgemeinen halten wir die Aufstellung so positiver Vorschläge gegenüber einer obersten Heeresleitung, die mit glücklicher Hand bis jetzt fast immer das Rechte und zu rechter Zeit getroffen hat, für nicht angebracht. Wir glauben überdies kaum, daß die Regierung die gesetzlich ihr zustehende Vermehrung der Armee zur Bildung eines neuen Armeecorps, sondern eher zur Vermehrung der Cadresstärke, hier und da vielleicht auch zur Schaffung nöthiger neuer Cadres ausnutzen wird; jedenfalls scheint der Wunsch gerechtfertigt, daß die Vermehrung der Hauptwaffe der Gegenwart, der Infanterie, zu Gute komme, und daß die Feld=Artillerie kriegsbereiter gemacht würde. Die meisten übrigen der in der „Post“ aufgestellten Vorschläge möchten sich aber kaum mit den thatsächlichen Forderungen der heutigen Kriegskunst und daher auch wohl nicht ganz mit den Intentionen der Heeresleitung decken. Ohne auf alle Aufstellungen einzugehen, möchte z. B. bemerkt werden, daß gegen die Bildung noch weiterer Cavallerie=Divisionen im Frieden sich selbst aus cavalleristischen Kreisen Bedenken erhoben haben, weil einmal die Besetzung derselben im Frieden mehr oder minder an die Anciennität gebunden wäre, während man unter den jetzigen Verhältnissen für Kriegsfälle freie Hand behält, auch jüngere Kräfte mit solchen Commandos zu betrauen; ferner aber möchte ein Zusammenschweißen von mehreren Brigaden besser durch recht häufig zu wiederholende Uebungen zu erzielen sein, als durch eine mehr oder minder bureaukratische Vereinigung mehrerer Brigaden in dauernden Friedensverbänden. Wir glauben daher kaum, daß man hohen Ortes ein besonderes Gewicht auf die weitere Bildung solcher Verbände legen wird.

Der „Köln. Ztg.“ wird zu dieser Frage aus Berlin geschrieben:

Was die Aufstellung eines neuen Armeecorps betrifft, so wäre zu bemerken, daß vor Regelung der Frage über die Friedensstärke des Heeres, welche demnächst Bundesrath und Reichstag beschäftigen dürfte, die Reichsregierung schwerlich geneigt ist, mit bestimmten Vorschlägen jetzt schon hervorzutreten. Jedenfalls aber beabsichtigt sie nicht, während des Rechnungsjahres 1887/88 tiefgreifende organisatorische Veränderungen vorzunehmen, da die nunmehr bekannt gewordenen Aufstellungen für den Militärhaushalt 1887/88 die bisherigen Ziffern der Friedensstärke aufweisen. Allerdings ist die Militärverwaltung ja auch gesetzlich gebunden, vor Ablauf des sogenannten Septennats keine Aenderungen in der Friedensstärke auszuführen, aber wenn hierzu dringender Anlaß wäre, dürften sich doch Mittel und Wege gefunden haben, um eine Beseitigung dieser Beschränkung anzustreben. Bei der gegenwärtigen Sachlage wird aber die Militärverwaltung keinen Grund haben, in verfrühte Erörterungen über Maßregeln einzutreten, die vorläufig gesetzlich noch gar nicht zur Ausführung kommen können.

Natürlich läßt sich die „Köln. Ztg.“ die Gelegenheit nicht entgehen, auch ihrerseits für Mehraufwendungen für die Armee zu plaidiren, ohne aber in dieser Beziehung für bestimmte Vorschläge einzutreten.

Wie berichtet wird, hat sich der französische Botschafter, Herr Herbette, mit großer Befriedigung über seine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck ausgesprochen.

[Repetir=Gewehre.] Laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 19ten August 1886 sollen die zur Bewaffnung der Infanterie bestimmten Repetir=Gewehre, Modell 71. — 84., diejenige Visirung erhalten, welche bisher von den Jägern und Schützen geführt worden ist, und zwar ein Standvisir auf 200 Meter, eine kleine Klappe auf 300 Meter und eine große Schieberklappe auf 400 bis 1600 Meter. Da die in diesem Herbste zur Verausgabung an die Truppen gelangten Gewehre, etwa 100 000 an der Zahl, jene Jägervisirung nicht besitzen, so ist das Kriegsministerium beauftragt worden, auch für diese die betreffende Umänderung zu veranlassen. Das Königl. Kriegsministerium hat nun angeordnet, daß zunächst die Umänderung der Augmentationsgewehre, in zweiter Linie die der Gewehre des Friedensstandes erfolgt und daß während dieser zweiten Umänderungsperiode die Augmentationsgewehre von den Truppen in Gebrauch genommen werden sollen.

[Ueber ein stürmisches Concert] wird der „Boh." aus Dresden 16. Novbr., telegraphirt: „Das heutige philharmonische Concert Hans von Bülows nahm einen höchst disharmonischen Verlauf. Das Publikum gab dem Künstler in energischer Weise sein Mißfallen über das „politisch Lied" zu erkennen, das Bülow vor Kurzem in Prag angestimmt hatte. Kaum wurde Bülows Concert vor einigen Tagen angekündigt, als sich Stimmen erhoben, die gegen ein Erscheinen Bülows auf dem Concertpodium in einer gut und bewußt deutschen Stadt protestirten. Die „Dresdner Nachrichten" legten wiederholt klar, wie sehr sich Bülow gegen seine Nationalität, aber auch gegen die einfachste Rücksicht, die ihm gegenüber dem deutschen Musikpublikum Prags oblag, vergangen hatte, und riethen, das Concert möge zum mindesten verschoben werden. Gestern noch ging an die Prager Agentur Bülows die Mahnung ab, das Concert aufzugeben, da die Erregung der Dresdner gegen den Künstler eine zu mächtige sei, um nicht einen Ausbruch befürchten zu lassen. Aus Prag kam eine schroff ablehnende Antwort. Indessen war man hier bis in die höchsten Kreise unwillig über Bülows Vorhaben. Heute Abends um sieben Uhr trat Bülow dem den Saal des hiesigen Gewerbehauses ganz füllenden Publikum gegenüber. Kaum wurde man seiner ansichtig, so brach der Lärm los. Fünf Minuten lang wurde anhaltend gezischt und gepfiffen und eine Fluth von Kraftworten ergoß sich über den derart Gefeierten. Die Zurufe, die sich sammt und sonders auf Bülows Prager Liebäugeleien mit den Czechen bezogen, waren ausnahmslos harte Worte, die nicht weiter reproducirt werden sollen. Bülow benahm sich durchaus nicht reumüthig oder gar zerknirscht, auch versuchte er nichts weniger als das Publikum zu besänftigen. Im Gegentheil reizte er durch eine herausfordernde Haltung die Erregten. Seine Capelle spielte die Ouverture zur „Phädra" von Massenet. Die Piece hörte man ruhig an; als sie jedoch zu Ende war, gab es statt des sonst üblichen und gewiß reich verdienten Beifalls eine Wiederholung der Empfangsscene. Das Schreien, Pfeifen, Zischen und Lärmen leitete auch später jede Nummer ein. Die Polizei mußte schließlich die Unruhigen aus dem Saale führen.

* **Berlin**, 16. November. [Berliner Neuigkeiten.] Die Commission der Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie war dem „B. Tgbl." zufolge gestern Nachmittags 2 Uhr in dem Akademiegebäude zur Berathung über das Vorkommniß bei der letzten Gewinnziehung zusammengetreten. Das Ergebniß der Sitzung bildete der Beschluß, eine amtliche Revision des gesammten über die Ziehungen vorliegenden Materials, wie es in den notariellen Protokollen und in den die eingeklebten Loosnummern enthaltenden Bogen vorliegt, vornehmen zu lassen und bis zur völligen Aufhellung der Angelegenheit sowohl die Herausgabe einer amtlichen Gewinnliste, als auch die Verabfolgung der Gewinne zu unterlassen. Die durch die Revision verursachte Arbeit, welche von Beamten der königlichen Akademie, unter Ausschluß der bei den Ziehungen beschäftigt gewesenen Personen, ausgeführt wird, ist eine so umfangreiche und zeitraubende, daß sich ihre Beendigung jeder Berechnung entzieht; schwerlich dürfte sie vor vierzehn Tagen abgewickelt sein. Von dem Ausgang der Untersuchung hängt die Entscheidung über die Giltigkeit der ganzen Ziehung ab. Die Inhaber der glücklichen Loose mögen sich also in Geduld fassen.

Wir lesen im „B. Tgbl.": Man hat Beispiele dafür, daß auch prinzliches Geblüt im Kindesalter durch kleine Unarten die Anwendung jenes Zuchtmittels herausfordert, welches als ultima ratio der Erziehung gilt. Dieser Fall trat, wie uns erzählt wird, kürzlich in der Kinderstube ein, in welcher als Stubenältester jener kleine Prinz residirt, auf welchem ganz besonders die Hoffnungen des deutschen Vaterlandes ruhen. Der Vater des vierjährigen Prinzleins wurde von der Nothwendigkeit eines strengen Eingreifens in Kenntniß gesetzt und hielt darauf peinliches Gericht über seinen Aeltesten. Es mag wohl ziemlich milde abgegangen sein, denn als der erste Schmerz vorüber war, erheiterte sich das Gesicht des Knaben und, „unter Thränen lächelnd" — wie es von einer berühmten Künstlerin heißt — stieß er die Worte hervor: „Siehste Nauke, da haste die Pauke!" Darob höchstes Erstaunen des fürstlichen Vaters. Wie war es möglich, daß diese volksthümliche Redensart in die Kinderstube eines königlichen Palastes eingeschmuggelt werden konnte! Die Dienerschaft und die mit der Pflege der kleinen Prinzen betrauten Personen hatten darüber ein peinliches Verhör zu bestehen, aber es führte zu keiner Aufklärung. Gelegentlich wurde auch dem Großvater diese befremdliche Neigung seines Enkels für die Sprache des Volkes mitgetheilt und wieder dabei die Frage aufgeworfen: „Wo hat der Kleine die Redensart aufgeschnappt?" „Wahrscheinlich von mir," gab in seiner jovialen Weise lachend der Großvater zur Antwort. Erneute Verwunderung. „Nun ja," fuhr der hohe Herr fort, „auch ich gab ihm neulich einen kleinen Denkzettel und sagte dabei: „Siehste Nauke, da haste die Pauke!"

Frankfurt a. M., 15. Novbr. [Bettelbriefe.] Von dem Umfang, in welchem hochstehende Persönlichkeiten durch Bettelbriefe belästigt werden, erhält man einen Begriff durch eine Verhandlung, die sich vor dem hiesigen Schwurgerichte abspielte. Seit Januar 1884 hatte die Herzogin von Cambridge in London, eine geborene Prinzessin von Hessen-Cassel, wiederholt Unterstützungsgesuche von Leuten erhalten, welche sich als Casselaner bezeichneten und ihre Bedürftigkeit durch beigelegte Zeugnisse darthaten. Die mildthätige Fürstin ließ durch den Finanzrath Pflüger in Rumpenheim, welche ihr Vermögen verwaltet, den Bittstellern jedesmal Unterstützungen im Betrage von 20, 40 und selbst 100 M. zukommen, bis dem Finanzrath beim siebenten Falle eine beiliegende amtliche Empfehlung verdächtig erschien. Als kurz darauf ein achtes ganz ähnliches Gesuch einlief, wurde sein Verdacht bestärkt und die von ihm in Verbindung mit der Polizei eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß die sämmtlichen Zeugnisse gefälscht waren. Als Schreiber des letzten Briefes ermittelte man einen Handelsmann Daniel Philipp Röder von hier, und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß derselbe die Versendung von Bettelbriefen gewerbsmäßig betrieb. Er hatte nicht nur die acht Briefe an die Herzogin von Cambridge geschrieben, sondern auch in ganz ähnlicher Weise sich an andere fürstliche Persönlichkeiten mit Erfolg gewendet. Die Unterstützungen erbat er sich postlagernd an den Aufgabeort der Briefe, ließ sie aber durch die Postbehörde an irgend ein kleines Postamt in der Nähe von Frankfurt weiter schicken. 26 Fälle solcher Schwindeleien können dem Angeklagten Röder aus den letzten zwei Jahren nachgewiesen werden, die Gesammtzahl der von ihm begangenen Betrügereien ist aber noch viel größer. Nach dreitägiger Verhandlung wurde Röder, wie wir der „Münch. Allg. Ztg." entnehmen, der schweren Urkundenfälschung in 18 Fällen, des vollendeten oder versuchten Betrugs in 6 Fällen von den Geschwornen schuldig gesprochen und demgemäß zu 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt.

Frankreich.

L. **Paris**, 15. November. [Die Rede Boulangers.] Im Hippodrome war gestern das Jahresfest aller französischen Turngesellschaften, welchem der Kriegsminister beizuwohnen versprochen hatte. Gegen 2 Uhr erschien General Boulanger, in großer Uniform, umgeben von einem glänzenden Generalstab, und wurde mit einer stürmischen Salve von den zehntausend Anwesenden begrüßt. Der Ehrenpräsident der Versammlung, der mehrgenannte Freund und Förderer der Patriotenliga, Sansboeuf, geleitete ihn nach seinem Sitze, wo Paul Déroulède zu seiner Rechten und der Gründer der elsässischen Turnvereine, Herr Ziegler, zu seiner Linken Platz nahmen. Sogleich begann das Defilé der verschiedenen Turnvereine mit ihren Fahnen, und da unter diesen die der Elsässer, wie immer, mit einem Flor umhüllt war, so brachen ihr zu Ehren die üblichen Beifallsbezeugungen los, und daran schlossen sich die Turnübungen. Als man damit zu Ende und bei der Preisvertheilung angelangt war, ergriff der Kriegsminister, an welchen der Präsident der Turnvereine der Seine eine Gelegenheitsansprache gehalten hatte, zu einer längeren Rede das Wort. General Boulanger versicherte, er hätte mit hoher Freude dem Feste der Pariser Jugend beigewohnt, welche sich so wacker auf den Armeedienst vorbereitet und durch ihren Eifer die schwere Last erleichtert, die der modernen Gesellschaft aus der allgemeinen Wehrpflicht erwächst.

„Jede Generation hat ihre Aufgabe," fuhr er fort. „Die unsrige fand in ihrer Wiege ein schwer zu ertragendes Erbe: unsere Heere mußten neu gebildet, unser Kriegsmaterial wieder hergestellt, vor Allem aber mußte die Seele des Vaterlandes aus der Niedergeschlagenheit, in welche die Tage des Unglücks sie gestürzt hatten, wieder aufgerichtet, der Glaube an die Zukunft Frankreichs neu belebt werden. Das war aber nur ein Theil der Aufgabe. Das Land mußte für die militärische Erziehung gewonnen werden, welche unseren Werth verzehnfachen soll, indem sie Geist und Herz durch gesunde Leibesübungen stärkt. Dieses wichtige Resultat ist nahezu erreicht. Dank dem patriotischen Eifer, der hingebenden Ausdauer unternehmender Männer, wie Sie sind, meine Herren.

Durch die neue Erziehung werden die jungen Leute mit muthigem Herzen und kräftiger Körperbildung das Alter der Wehrpflicht erreichen. Wir aber, das Heer, werden sie Euch wiedergeben, an Manneszucht gewöhnt, der Fahne treu, eingenommen von unserem Ruhm. Dieser beständige Wechsel zwischen den Familien und dem Heere wird die Nation stark machen. Wohl hat man die Bewegung manchmal ungerecht beurtheilt als wäre sie von kriegerischen Absichten eingegeben. Die Leute, die so denken, die Aengstlichen oder Blinden, wissen nicht oder wollen nicht wissen, daß jedes Land, welches leben will, stark sein muß und daß die erste Bedingung für die Entwickelung der intellectuellen, industriellen und commerziellen Hilfsmittel eines großen Volkes die Sicherheit ist, die im Bewußtsein der Stärke liegt. Im heutigen Zustande Europas, angesichts der Maßregeln, welche alle Nationen ergreifen, um die Macht und die Beweglichkeit ihrer militärischen Maschinen zu steigern, tritt die Frage an uns heran, ob unser nationales Erbe in Sicherheit wäre, wenn wir weniger gerüstet und vorbereitet wären, als unsere Nachbarn. „Für unsere Ehre und Sicherheit," sagte jüngsthin der Conseilspräsident in Toulouse, „sind wir zu den äußersten Opfern bereit." Und Jedermann zollte ihm Beifall, Jedermann begriff, welches die Rolle einer großen Nation, wie Frankreich, sein muß, die sich nach Frieden und Arbeit sehnt, aber eifersüchtig über ihre Rechte wacht. Was mich betrifft, der ich noch weit mehr Patriot bin als Soldat, so wünsche ich glühend die Aufrechterhaltung des Friedens, welcher für den Fortschritt und das Glück meines Landes so nothwendig ist. Darum verfolge ich ohne Unterlaß und, indem ich gewisse Angriffe verachte, die Kriegsbereitschaft, welche die einzige Gewähr dauerhaften Friedens ist. Für eine Nation giebt es zwei Arten von Frieden: der Friede, um den man bittet, und der Friede, den man durch eine feste und würdige Haltung auferlegt. Dieser letzte allein ist es, der uns ziemt."

Diese Rede war von häufigem Beifall unterbrochen worden und als der Kriegsminister schwieg, wollte der Jubel nicht enden. In dem weiten Raume selbst, vor den Thoren des Hippodroms, auf dem Wege nach dem Kriegsministerium, Rue Saint-Dominique, vor dem Kriegsministerium, überall ertönte zwischen 4 und 5 Uhr der Ruf: „Es lebe der General Boulanger! Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Ob der Revanchedichter und Präsident der Patriotenliga, Paul Déroulède, darüber entzückt war, daß der neue Friedensapostel in Generalsuniform allein gefeiert wurde und für ihn gar nichts abfiel, wird nicht gesagt.

Großbritannien.

[Verhandlung gegen den Socialisten Ward.] Im Bow-street-Polizeigericht wurde am Sonnabend die Verhandlung gegen den Socialisten John Ward, der am Lordmayorstage in Trafalgar Square wegen unordentlichen Benehmens und Widerstandes gegen die Polizei verhaftet war, fortgesetzt. Die Socialisten wollten durch den Ward'schen Fall eine richterliche Entscheidung darüber erlangen, ob die Polizei befugt war, die Volksversammlung am Lordmayorstage zu verbieten. Der Polizeirichter Vaughan entschied jedoch, daß der Polizeichef völlig im Rechte war, das Abhalten der Versammlung in Trafalgar Square zu untersagen, und daß er im anderen Falle sich einer ernsten Pflichtvernachlässigung schuldig gemacht haben würde. Der Angeklagte Ward war demnach nicht befugt, eine Rede zu halten, und müsse wegen seines ordnungswidrigen Betragens eine Geldbuße von 10 Shilling entrichten. Ward zahlte die Strafe unter Protest, womit der Fall seine Erledigung fand.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. November.

Die Resultate der Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung haben wir bereits im Abendblatt nach vorläufiger Feststellung veröffentlicht. Nachstehend folgen die amtlich festgestellten Ergebnisse:

Im 19. Wahlbezirk haben von 912 Wählern 611 ihre Stimmen abgegeben. Davon erhielten: Der bisherige Stadtverordnete Wurstfabrikant **John** 316 und Kunstschlossermeister Anger 295 Stimmen. Ersterer ist somit wiedergewählt.

Im 22. Wahlbezirk waren 2 Stadtverordnete zu wählen. Von 926 Wählern haben hier 467 ihre Stimmen abgegeben. Die absolute Majorität beträgt 234. Es erhielten Stimmen: Der bisherige Stadtverordnete Rittergutsbesitzer **Struwe** 343, Bäckermeister **Prussog** 300, Wagenfabrikant Frölich 100, Kaufmann C. Böse 96 und der bisherige Stadtverordnete Particulier Schomburg 95. Die Herren Struwe und Prussog sind somit gewählt.

Im 24. Wahlbezirk betrug bei 908 Wählern die Zahl der abgegebenen Stimmen 210. Davon fielen 208 auf den bisherigen Stadtverordneten Schmiede-Obermeister **Vogt** und 2 Stimmen zersplitterten sich. Derselbe ist sonach wiedergewählt.

Im 25. Wahlbezirk, welcher 895 Wähler zählt, waren 2 Stadtverordnete zu wählen. Die Zahl der abgegebenen Stimmen belief sich auf 451; die absolute Majorität betrug 226 Stimmen. Es haben erhalten: der bisherige Stadtverordnete Dr. **Pannes** 287, der bisherige Stadtverordnete Fabrikbesitzer **Trelenberg** 286, Maurermeister Fritsch 169 und Hausbesitzer Friedemann 160. Die beiden Erstgenannten haben die absolute Majorität der Stimmen erlangt und sind somit wiedergewählt.

Im 26. Wahlbezirk haben von 854 Wählern 397 ihre Stimme abgegeben. Davon fielen: 213 auf Dr. med. Theodor **Körner**, 181 auf den bisherigen Stadtverordneten Particulier Hiemer und 3 auf Juwelier Markfeldt. Herr Dr. med. Th. Körner ist somit gewählt.

Im 27. Wahlbezirk waren von 894 Wählern 373 zur Wahl erschienen, die ihre Stimmen abgaben. Es erhielten: der bisherige Stadtverordnete Juwelier **Markfeldt** 213 und Steinmetzmeister Hugo Laube 160 Stimmen. Ersterer ist demnach wiedergewählt.

Im 28. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 920. Davon haben 398 gestimmt. Zu wählen waren hier 2 Stadtverordnete. Es erhielten Stimmen: Kaufmann **A. Rudolph** 388, der bisherige Stadtverordnete Lehrschmiedemeister **Schmidt** 318, Maurermeister Fiebiger 89 und Assistent Hanke 1. Es sind somit die beiden Erstgenannten gewählt.

Im 30. Wahlbezirk haben von 864 Wählern 332 gestimmt. Es erhielten Stimmen: Pianofortefabrikant **Vieweg** 238 und der bisherige Stadtverordnete Dr. med. Schmeidler 94. Ersterer ist sonach gewählt.

Im 32. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 838. Davon sind 337 am Wahltisch erschienen, um ihre Stimmen abzugeben. Es erhielten Stimmen: Kaufmann Paul **Riemann** 193, Restaurateur Seifert 141

Erstes Concert der Singakademie.

„Paulus."

Wir leben in der Zeit der musikalischen Jubiläen. Im vorigen Jahre wurde allenthalben der 300ste Geburtstag Heinrich Schütz's, der 200ste Bach's und Händel's gefeiert. Mozart's „Hochzeit des Figaro" hat es trotz 100jährigen Bestehens zu keiner eigentlichen Jubiläumsfeier gebracht, da die Theaterdirectoren entweder das Factum vergessen hatten, oder sich eine würdige Aufführung der Oper nicht zutrauten. Im nächsten Jahre wird es 100 Jahre her sein, daß Mozart's „Don Juan" componirt ist; in diesem Jahre ist es Weber's 100ster Geburtstag, der die Theater und Concertvereine in geschäftige Bewegung setzt. Ein Gedenktag, ich möchte nicht sagen untergeordneter, aber doch speciellerer Art ist der 22. Mai dieses Jahres gewesen; an diesem Tage fand vor 50 Jahren die erste Aufführung des Mendelssohn'schen Oratoriums „Paulus" auf dem rheinischen Musikfest in Düsseldorf statt. Wenn man die Verdienste, die sich Mendelssohn durch dieses sein erstes Oratorium erworben hat, billig und gerecht schätzen will, so darf man es weder mit dem Maßstabe messen, den man an Bach's und Händel's Werke anlegt, noch darf man es in vergleichende Beziehungen zu den musikalischen Errungenschaften der Neuzeit bringen. Händel und Bach waren für Mendelssohn stets hochgeschätzte Vorbilder; wie er den letzteren verehrte und was er für die Wiedererweckung seiner Werke gethan, ist bekannt. Von einer Nachahmung Bach's aber konnte keine Rede sein. Der alte Bach steht zu groß und zu isolirt in seiner Größe da, als daß es je einem Componisten möglich gewesen wäre, seine Schreibart sich anzueignen oder sich in seine eigengeartete Gefühlssphäre zu versetzen. Mendelssohn fühlt diese Unmöglichkeit, wenn er an Ed. Devrient schreibt: „Hat es (das Oratorium Paulus) Aehnlichkeit mit Sebastian Bach, so kann ich wieder nichts dafür, denn ich habe es geschrieben, wie es mir zu Muthe war, und wenn mir einmal bei den Worten so zu Muthe geworden ist, wie dem alten Bach, so soll es mir um so lieber sein. Denn Du wirst nicht meinen, daß ich seine Formen copire ohne Inhalt, da könnte ich vor Widerwillen und Lehrheit kein Stück zu Ende schreiben." Eben so sehr wird man sich hüten müssen, an den „Paulus" dieselben Ansprüche zu stellen, die man an ein modernes Kunstwerk zu stellen gewohnt ist. Fünfzig Jahre sind in der Entwickelung der Kunst eine lange Zeit. Mit welchen Riesenschritten ein Fort- und Vorwärtsstreben stattfindet, hat Mendelssohn selbst durch seinen „Elias", der nur wenige Jahre nach dem „Paulus" componirt ist, bewiesen. — Selbst der aufrichtigste Bewunderer Mendelssohn's wird nicht umhin können, sich zu sagen, daß Manches in seinen Werken nachgerade zu verblassen anfängt, und daß der weiche und sentimentale Grundton, der fast alle seine Schöpfungen durchdringt, auf die Dauer keine volle Befriedigung gewähren kann. Mendelssohn's „Paulus" kann nur richtig beurtheilt und gewürdigt werden, wenn man sich in die Zeit versetzt, in welcher er geschrieben ist. Nach Bach's Tode dominirte in Deutschland auf dem Gebiete des Oratoriums Graun, der Hof- und Leibcomponist Friedrichs des Großen; über seinen faden, süßlichen Arien und seinen hausbackenen Schulmeisterfugen vergaß man, daß einst eine Matthäuspassion geschrieben worden war. „Der Tod Jesu," jenes überaus seichte Product, welches den frommen Ernst der Charfreitagsstimmung mit Coloraturphrasen und italienischen Nichtigkeiten durchsetzt, und trotzdem heute noch alljährlich aufgeführt wird, oder, genauer ausgedrückt, aufgeführt werden muß, war das Ideal der deutschen Cantoren. Die Oratorien unserer Classiker, Mozart's „Davidde penitente", Beethoven's „Christus am Oelberg" und Haydn's „Schöpfung" blieben auf die Entwickelung des religiösen und kirchlichen Styls ohne Einfluß. Spohr, Schneider und ihre Zeitgenossen versuchten wohl, wiederum in die Bahn einzulenken, die von Bach und Händel vorgezeichnet war, aber ihre geistige Potenz reichte nicht hin, um völlig mit den Traditionen der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu brechen. Mendelssohn that im Paulus den entscheidenden Schritt. Er fußt auf der Vergangenheit, aber er behandelt das, was er seinen Vorgängern verdankt, in durchaus selbstständiger Weise. „Der Paulus trägt ebenso sehr den individuellen Stempel des Mendelssohn'schen Genius, wie er zugleich die bestimmte Signatur seiner Zeit im verklärten Wiederspiel abspiegelt. Er ist eingetaucht in die specifische Gefühlsatmosphäre des neunzehnten Jahrhunderts, von Anfang bis zu Ende durchdringt ihn dies moderne Element. Alles drückt hier nur die Sehnsucht nach himmlischer Tröstung, nicht diese selbst aus. Ein elegischer Grundton klingt überall durch und theilt uns eine tiefwehmüthige Stimmung mit. Der Sänger der „Matthäus-Passion" befand sich in lebendigster, unmittelbarster Beziehung zum Evangelium, während der moderne Romantiker in der Ferne steht, frommen betenden Menschen zuschaut, ihren Glauben nicht theilend, aber durch ihre andächtige Rührung selbst gerührt. Die begeisterten Blutzeugen des göttlichen Worts, die gläubige Menge, die sich der himmlischen Lehre entgegendrängte, sie gehören einer versunkenen Welt an, deren Herrlichkeit der Componist trauernd verkündet, wie Ossian den Ruhm der gefallenen Sänger und Helden." (O. Gumprecht, Musikalische Charakterbilder.)

Mendelssohn begann die Composition des „Paulus" in der ersten Hälfte des Jahres 1834 in Düsseldorf; die Arbeit rückte nur langsam vorwärts. Ursprünglich sollte die erste Aufführung im November 1835 in Frankfurt stattfinden; der Plan kam indessen in Folge einer Krankheit des dortigen Dirigenten Schelble nicht zur Ausführung. Erst am 22. Mai (Pfingstmontag) des nächsten Jahres wurde, wie bereits oben erwähnt, der „Paulus" unter des Componisten eigener Direction im Becker'schen Saale in Düsseldorf aufgeführt. Die Soli wurden von Frau Fischer-Achten, Frl. Henriette Grabau und den Herren Schmetzer und Wersing gesungen; der Erfolg wird im Allgemeinen als ein glänzender geschildert. Als Curiosum erwähnt Lampadius in seiner unlängst erschienenen Biographie Mendelssohns, daß die beiden falschen Zeugen in dem kleinen Duett zu Anfang: „Wir haben ihn gehört Lästerworte reden" stecken blieben und das Stück nicht aussangen. (In Breslau war am vorigen Dinstag das Stück überhaupt gestrichen worden.) Mendelssohn scheint indeß mit Einzelheiten der Aufführung nicht sonderlich zufrieden gewesen zu sein. Am 5. Juli schreibt er an seinen Leipziger Freund Conrad Schleinitz: „Sie hätten sich an der Lust und Liebe, mit der die ganze Sache ging, an dem unglaublichen Feuer, mit dem die Chöre und das Orchester losfuhren, gewiß von Herzen erfreut, wenn Sie auch manche Einzelheiten, namentlich in den Solos, verdrossen hätten. Bei den Paulus-Arien weiß ich, Ihr ganzes Gesicht auswendig, wie sie etwas ledern und gleichgiltig abgesungen wurden, und höre Sie auf den Heidenapostel im Schlafrock schimpfen, aber ebenso weiß ich auch, wie Sie sich über „Mache dich auf", was wirklich herrlich ging, gefreut hätten. Mir war es sonderbar: bei der ganzen Probezeit und Aufführung dachte ich nur blutwenig ans Dirigiren, sondern lauschte darauf, wie sich das Ganze machte und ob es mir recht wäre, ohne an irgend etwas Anderes zu denken. Vieles hat mir auch gar viele Freude gemacht, Anderes nicht, aber an Allem habe ich sehr gelernt und hoffe, es besser zu machen, wenn ich mal ein zweites Oratorium schreibe." — Nach der Aufführung nahm Mendelssohn mit dem Werke so vielfache Aenderungen vor, daß die bereits gedruckten Stimmen Maculatur wurden. Zehn Stücke ließ er ganz weg, und die erste große Arie des Paulus in H-moll kürzte er bis auf ein Drittel. Dagegen componirte er einige Tage vor dem Feste die kleine Sopran-Arie in F-dur: „Laßt uns singen von der Gnade des Herrn", Nr. 27 im zweiten Theile, dazu, unzähliger kleiner Aenderungen fast in jedem einzelnen Stücke nicht zu gedenken. (Lampadius a. a. O.)

Die von Herrn Professor Dr. J. Schäffer mit gewohnter Umsicht geleitete Aufführung erwies sich in allen Theilen als wohl vorbereitet. Das Orchester hätte sich allerdings bei der Begleitung der Recitative mitunter einer größeren Präcision und Schlagfertigkeit befleißigen können, aber der gute Gesammteindruck konnte durch diese kleinen Unfertigkeiten, die sich bei einem so ausgedehnten Werke wohl nie (vgl. das bezüglich der Düsseldorfer Aufführung oben Mitgetheilte) ganz vermeiden lassen, nicht wesentlich getrübt werden. Die Chöre gingen prächtig; über das „Mache dich auf, werde Licht" würde Mendelssohn selbst, wenn er es hätte hören können, sicherlich seine helle Freude gehabt haben. Der Vertreter des Paulus (Herr Franz Schwarz aus

und Kunsttischlermeister Buhl 3. Kaufmann P. Riemann ist demnach gewählt.

Im **33. Wahlbezirk** haben von 841 Wahlberechtigten 419 ihre Stimmen abgegeben. Davon fielen 288 auf Kunsttischlermeister **Buhl**, 130 auf den bisherigen Stadtverordneten Zimmermeister Jitschin und 1 auf Brennereibesitzer Hennig. Herr Buhl ist sonach gewählt.

Im **34. Wahlbezirk** endlich haben von 848 Wählern 357 gestimmt. Es erhielten: Seifenfabrikant **Rosenbaum** 273, Weinkaufmann Julius Kringel 44 und Hausbesitzer Amand Ulrich 40. Herr Rosenbaum ist somit gewählt.

— Mit Bezug auf das in der vorliegenden Nummer veröffentlichte Inserat des Vorsitzenden des Bürgervereins der Schweidnitzer Vorstadt, Herrn Dr. Hähndel, speciell im Hinblick auf den Schlußpassus desselben, erklären wir, daß wir für die fraglichen Vorgänge in dem genannten Verein die Bezeichnung „unerhörtes Wahlmanöver" auch jetzt noch aufrecht erhalten müssen. Wir haben das Schreiben des Herrn Rechtsanwalts Dr. Porsch, in welchem derselbe erklärt, daß weder er noch Herr Scholz um eine Unterschrift zu dem vom Bürgerverein in Umlauf gesetzten Circular angegangen worden sei, im Original gelesen. Zudem waren wir in der Lage, im letzten Mittagblatt ein uns zugegangenes Schreiben des Herrn Stadtverordneten Kaiser zu veröffentlichen, in welchem dieser gleichfalls erklärt, von dem Flugblatt, das seine Unterschrift trug, erst durch die Zeitung Kunde erhalten zu haben.

— Die neueste Nummer der „Schlesischen Schulzeitung" schreibt anläßlich des Rücktritts des Professors Dr. Seuffert aus der Stadtverordnetenversammlung: „Ein herzlich warmer Freund der Volksschule hat in diesen Tagen zu unserm größten Bedauern sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt, Herr Professor Seuffert. Die Lehrerschaft verliert wirklich in ihm einen kräftigen, redegewandten Vertreter ihrer Interessen. Unvergessen bleibt uns sein energisches Eintreten für eine durchgreifende Gehaltsverbesserung; die trotz seines Eifers nur erreichten spärlichen Resultate werden auch ihm nicht gerade die angenehmste Rückerinnerung sein. Der einfache, liebenswürdige Mann, der niemals seine Volksschulfreundlichkeit anspruchsvoll in den Vordergrund zu stellen beliebt, wird hoffentlich noch recht lange als Mitglied der Schuldeputation, (in welcher Herr Prof. Seuffert nach wie vor verbleiben wird) wie auch als Decernent verschiedener Elementarschulen in Fühlung mit der hiesigen Lehrerschaft bleiben. Vielleicht gelingt es ihm noch manchmal, ein erfolgreiches Wort in hiesigen Schulverhältnissen zu sprechen."

— Die jüngst an die Kreisschulinspectoren von Seiten der königl. Regierung erlassene Verfügung, in welcher denselben u. A. untersagt wird, „amtlich unbetheiligten Personen" Mittheilungen zu machen, welche das gemeine oder das örtliche Schulwesen benachtheiligen oder dem Ansehen des Lehrerstandes schaden können", wird von der „Schles. Schulzeitung" dahin interpretirt, daß der Breslauer Stadtverordnetenversammlung ein specialisirter Bericht über die Verhältnisse der hiesigen Schulen nicht mehr, wie bisher, zugehen solle, weil die Stadtverordnetenversammlung ein „amtlich unbetheiligter Factor" sei.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 31. October bis 6. November 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 149	16,7	Dresden	245	20,7	Braunschweig	85	22,6
Paris	2 239	22,1	Odessa	194	40,5	Halle a. S.	81	21,6
Berlin	1 315	22,7	Brüssel	175	25,9	Dortmund	78	34,5
Petersburg	928	23,3	Leipzig	170	17,1	Posen	68	29,7
Wien	780	22,5	Frankfurt am Main	154	14,8	Essen	65	22,4
Hamburg incl Vororte	471	33,0	Königsberg	151	23,7	Würzburg	55	29,3
Budapest	442	47,3	Venedig	145	22,9	Görlitz	55	27,1
Warschau	431	31,7	Danzig	114	25,8	Frankfurt a. d. Oder	54	24,0
Rom	345	20,1	Magdeburg	143	19,6	Duisburg	47	19,7
Breslau	300	26,7	Chemnitz	110	16,4	München-Gladbach	44	15,3
Prag	288	26,9	Stettin	99	28,7			
München	260	25,6						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Augsburg 30,8, Charlottenburg 30,7, Plauen i. V. 36,4.

K. V. **Stadt-Theater.** Von Laube's dramatischen Werken hat sich, abgesehen von den „Karlsschülern", kaum eins so fest auf der Bühne behauptet, wie das nunmehr dreißig Jahre alt gewordene Trauerspiel „Graf Essex". Laube unterschied als intimer Kenner der Bühne höchst praktisch zwischen theatralisch und dramatisch — vergl. die Einleitung zu „Demetrius" — und stellte das theatralisch Wirksame als erstes Erforderniß einer Bühnendichtung hin. In dieser Beziehung ist nun „Graf Essex" von dem Autor in hervorragender Weise bedacht worden. Das Stück hat Scenen, die, wenn sie von stimmkräftigen Schauspielern mit dem gehörigen Aplomb getragen werden, allemal einen großen Eindruck machen. Wann hätte die lärmvolle Ohrfeigenscene ihre Wirkung verfehlt? Andererseits hält den Kraftausbrüchen eines theatralisch angefachten Zornes die Rutland-Tragödie ein rührsames Gegengewicht, so daß die starken und die schwachen Naturen des Publikums beim Grafen Essex gleichmäßig auf ihre Rechnung kommen. Die gut besuchte Aufführung der Tragödie am Dinstag wurde mit großem Beifall entgegengenommen. Frau Hermany-Benedix spielte die große und anstrengende Rolle der Elisabeth, wie man es von der Künstlerin erwarten durfte. Herrisch, gebieterisch, wie eine Frau, die dreißig Jahre Königin war; voll Leidenschaft und Trotz, wo sie sich als Königin verletzt, als Frau gekränkt wähnte; milde und weich, wo man mit schuldiger Unterwürfigkeit an die Regungen ihres Herzens appellirte. Herrn Resemann's „Essex" war ganz Soldat, ganz Feldherr, so daß die gemüthliche Seite dieses Helden, die doch, wie das Liebesverhältniß zur Rutland darthut, sehr stark entwickelt ist, ein wenig zu kurz kam. Die große Vertheidigungs- und Anklagerede vor Elisabeth hätte ganz gut weniger geräuschvoll, dafür aber um so pointirter und im Allgemeinen auch ein wenig deutlicher gesprochen werden können. Die übrigen Rollen boten nichts, was zu einer besonderen Besprechung Anlaß gäbe; sie wurden schlecht und recht erledigt. Vielleicht, daß Herr Bischoff wegen der gelungenen Charakteristik der Figur des Sir James Ralph noch ehrenvoll erwähnt werden möchte.

* **Kunstnotiz.** In dem Gemälde-Salon von Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstraße 36, ist ein sehr hübscher Portraitkinderkopf in Aquarell von J. Burda neu ausgestellt worden. Der Künstler, welcher hierorts schon eine große Zahl Aquarell-Portraits malte, ist hier wieder eingetroffen und wird einige Zeit behufs Ausführung neuer Bestellungen hier verweilen.

* **Zahnärztliches Staatsexamen.** Unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Medicinal- und Regierungsrathes Prof. Dr. Wolff fand gestern an der hiesigen Universität die zahnärztliche Staatsprüfung statt. Als Examinatoren fungirten die Herren Medicinalrath Prof. Dr. Fischer, Medicinalrath Prof. Dr. Ponfick und Privatdocent Dr. Bruck. Die beiden Examinanden Oskar Röhrich aus Lüben und Heinrich Schulz aus Insterburg erlangten die Approbation als praktische Zahnärzte.

+ **Festgenommen** wurde gestern ein conditionsloser Handlungscommis, welcher auf der Schweidnitzerstraße im Gedränge vor einem dortigen Schaufenster einer Dame das Portemonnaie mit Geldinhalt aus der Manteltasche entwendet hatte.

!! **Zur Patronatsablösung.** Zu Beginn des verflossenen Monats registrirten wir das Gerücht, daß die Patronatsablösung nicht sobald perfect werden könne, da auch eine erst neu zu begründende Gemeinde bei dem Ablösungsacte zu berücksichtigen sein werde, und fügten hinzu, daß davon amtlich nichts bekannt sei; es handle sich vielmehr um eine interne Angelegenheit der Gemeinde zu St. Maria-Magdalena, welche gegenwärtig dem Ober-Kirchenrath in Berlin zur Entscheidung vorliegt. Wir sind nun in der Lage mitzutheilen, daß diese interne Angelegenheit der Gemeinde zu St. Maria-Magdalena die Frage der Erhebung der Christophori-Kirche, welche ein Appendix der Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena ist, zu einer selbstständigen Kirchengemeinde betraf. Kürzlich ist diese Frage in einer Versammlung der Gemeindevertretung von St. Maria-Magdalena der Gegenstand einer circa vierstündigen Berathung gewesen. Da jedoch die Erhebung der Christophori-Kirche zu einer selbstständigen Gemeinde mit vielen Schwierigkeiten verknüpft ist — es handelt sich u. a. um den Bau einer neuen Kirche, um den Zuschlag eines Theils der St. Bernhardin-Gemeinde zur neuen Gemeinde 2c. —, so beschloß man, diese Angelegenheit, um den Fortgang der Patronatsablösung nicht aufzuhalten, bis nach Abschluß derselben zu verschieben.

Als letzte der hiesigen sechs evangelischen Kirchengemeinden hat nunmehr die St. Salvator-Gemeinde über die Vorlage der Commission für die Patronatsablösung berathen und in der Sitzung vom 15. d. Mts. dieselbe auf Empfehlung des Gemeindekirchenraths en bloc angenommen. Es haben demgemäß fünf Gemeinden den Beschlüssen der Ablösungs-Commission sich angeschlossen, nur die Elisabet-Gemeinde hat, wie bekannt, zwar das Verbandsstatut angenommen, die Vertheilung der Ablösungssumme von 1 500 000 Mark aber nach der Durchschnittssumme der Zuschüsse in den letzten fünf Jahren verlangt und zu diesem Zwecke eine Commission gewählt, welche den Gemeindebeschluß zu motiviren und auszuarbeiten hat. Dieser Commission sind gestern seitens des Magistrats die Rechnungen zugegangen, welche die Zuschüsse an die Elisabetgemeinde zum Gegenstand haben. Wahrscheinlich wird daher die Elisabetgemeinde Ende der nächsten Woche — früher bestimmt nicht — zur 4. Sitzung in der Patronatsablösungsfrage zusammentreten und über die Ausarbeitungen der Commission Beschluß fassen.

=ββ= **Fahneneid.** Außer den Rekruten des hier garnisonirenden 1. Bataillons des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 wurden heute auch die Rekruten des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 und des Schles. Train-Bataillons Nr. 6 vereidigt.

=ββ= **Lotterie.** Die Ziehung der dritten Klasse der preußischen Klassen-Lotterie beginnt am Dinstag, 14. December cr. Die Erneuerung der Loose für diese Ziehung muß bis spätestens Freitag, 10. December, Abends 6 Uhr, erfolgen.

* **Englischer Club.** Am 16. d. Mts. ist ein neuer englischer Club „The Union" ins Leben getreten. Der Verein will den Herren, welche englisch sprechen, Gelegenheit zur Conversations-Uebung geben. Die Versammlungen finden jeden Dinstag, Abends 9 Uhr, Ohlau-Ufer 9, statt.

=ββ= **Eisverpachtung.** Die Eisnutzung im Winterhafen (Schlunge) am Morgenauer Thore ist pro 1886/88 im Licitationswege vergeben worden.

* **Die Exhumirung der Leiche der Frau Speichert.** Wie bereits gemeldet, ist Herr Geh. Rath Prof. Dr. Löwig, von dessen Broschüre „Arsenikvergiftung und Mumification" wir im Feuilleton der Nr. 802 unseres Blattes Mittheilung gemacht, Mitglied der Commission, welche zu einer erneuerten Untersuchung der Leiche der Frau Apotheker Speichert behufs Durchführung des Wiederaufnahmeverfahrens zusammengetreten ist. Herr Geh. Rath Löwig ist zu der am 15. d. M. stattgehabten Exhumirung nach Bomst gereist. Ueber die Exhumirung berichtet ein Correspondent der „Posener Zeitung": „Als Richter war Herr Assessor Tiesler aus Bentschen erschienen, als Gerichtsschreiber fungirte Herr Kwietniewski. Diesen beiden Gerichtspersonen war der Gerichtsdiener Kannewischer beigeordnet. Herr Assessor Tiesler eröffnete zur Constatirung der Anwesenheit der Geladenen die Sitzung früh um 9 Uhr im Rathhause in Bomst und ließ ein Protocoll aufnehmen, daß seitens der königl. Staatsanwaltschaft der erste Staatsanwalt Herr Fleischmann aus Meseritz, seitens der Vertheidigung Herr Rechtsanwalt Haillant aus Bromberg erschienen waren. Als Sachverständige waren anwesend und wurden wie folgt im Protocoll verzeichnet die Herren: Kreisphysikus Dr. Schnabel aus Wollstein, Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Liman aus Berlin, gerichtlicher Chemiker Dr. C. Bischoff aus Berlin, Professor der Chemie und Director des chemischen Instituts der Universität zu Breslau Dr. Löwig, Geh. Medicinalrath Dr. Koch aus Berlin, Geh. Medicinalrath Dr. Wolff aus Berlin und Bürgermeister Stephan in Bomst. Nach kurzer Berathung wurde beschlossen, im Beisein sämmtlicher Herren das Grab der Frau Apotheker Speichert auf dem evangelischen Kirchhofe zu öffnen. Von der königl. Staatsanwaltschaft wurde verlangt, daß die Herren feststellen sollten: „in welchem Zustande die Leiche, die Kleidung, der Sarg und die Graberde sei. „Am Grabe angelangt, wurde durch den anwesenden Todtengräber und die übrigen drei Arbeiter die Beerdigungsstätte der Frau Speichert constatirt und gegen Mittag war der Sarg bloßgelegt. Der Deckel des Sarges war zwar flachgedrückt, doch die Bretter leidlich erhalten. Mit Tüchern und Stricken, zufällig unter dem Geläut der Mittagsglocke, war es den vier Arbeitern möglich, den Sarg aus dem Grabe und auf eine Tischplatte zu heben. Von allen Seiten des Sarges waren Erdtheile zur Untersuchung auf ihre chemische Beschaffenheit entnommen worden, welche aus ziemlich trockenem Sande bestand. Vorsichtig wurden die Holztheile des Sargdeckels entfernt. In gutem Zustande fand man den festen Seidenstoff des Kleides, während von dem leinenen Sterbehemde nur vermoderte Reste vorhanden waren. Die Leiche selbst bestand jedoch nur noch aus Knochen, die sich leicht von einander lösten. Von Fleisch war nichts mehr vorhanden, nur in den Weichtheilen fand man noch eine dunkelbraune feuchte Masse. Eine Mumificirung der Leiche konnte nicht constatirt werden. Der Trauring wurde am blanken Fingerknochen gefunden und Beides in Verwahrung genommen. Sorgsam wurden die wichtigsten Leichentheile, Kleiderreste und Sargstückchen, sowie die entnommenen Erden in Kruken,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Weimar) war keineswegs ein „Heidenapostel im Schlafrock", sondern ein wackerer, stimmgewaltiger Kämpe, der seine Sache mit Eifer, Feuer und Begeisterung verfocht. Besonders wohlthuend berührte die Virtuosität, mit welcher Herr Schwarz längere, dem Sinne nach zusammengehörige Phrasen behandelte; wir haben selten einen Sänger gehört, dem eine bessere Beherrschung des Athems eigen gewesen wäre. Ein ebenso solider Sänger ist Herr Robert Kaufmann aus Frankfurt a. M. Seine Stimme, ein nicht großer, aber weicher und biegsamer Tenor, klang zwar stark belegt, mitunter sogar direct heiser, mit seiner Auffassung jedoch, und seiner ganzen Gesangsmanier konnte man sich durchaus befreunden. Beide Herren zeichneten sich außerdem durch eine correcte, von jeder dialektischen Eigenthümlichkeit freie Aussprache vortheilhaft aus. Am wenigsten befriedigte das Duettino „So sind wir nun Boten an Christi Statt". Die beiden Stimmen differirten gar zu sehr in Bezug auf die Kraft und das Volumen des Tones; der Schluß war in Folge eines Versehens des Bassisten matt und wirkungslos. — Fräul. Katharina Lange sang sämmtliche Sopransoli mit klarer, bis zum Schlusse frisch aushaltender Stimme und wohl abgewogenem, gut nuancirtem Vortrag; die wenig umfangreiche Altpartie wurde von Frl. Martha Fischer sinn- und sachgemäß ausgeführt.

E. Bohn.

Die Prima im Jahre 1848.

Gelegentlich des eben gefeierten 50jährigen Jubiläums des Zwinger-Realgymnasiums tritt uns eine interessante Reminiscenz an das „tolle Jahr" 1848 in Erinnerung. Die Wogen der allgemeinen Erregung brandeten damals sogar bis in die Schule; auch die Primaner wollten eine gewisse Selbstständigkeit erringen. Es ist uns gelungen, die wichtigsten Acten dieser Emancipations-Bewegung wieder aufzufinden.

Von der Prima der Realschule am Zwinger in Breslau ausgehend, hatte sich ein Kreis der Primaner aller Breslauer Schulen gebildet, der sodann sämmtliche Primaner Schlesiens zum Beitritt und zu gemeinsamen Handeln einlud, und zwar mit Erfolg.

Der 18. Mai war seitens der Breslauer Primaner zu einem großen Tage ausersehen. Dieselben hatten alle Primaner Schlesiens zu einer Versammlung nach Canth eingeladen, ganz im Geheimen natürlich. Aber das Geheimniß ward im letzten Augenblick verrathen, die Polizei verhinderte die Versammlung und die Directoren mußten gegen ihre Primaner einschreiten. Director Kletke erzählt übrigens, er habe sich gefreut, wie verständig geredet worden und wie stramm die parlamentarischen Formen gehandhabt worden seien.

Was in Canth berathen und beschlossen werden sollte, gelangte später zur vollen Ausführung. Es war eine Adresse an den Minister, welche wir mit der Vorverhandlung nach einer glücklich erhaltenen Abschrift nachstehend wiedergeben. Das hochinteressante Actenstück spricht für sich selbst so klar, daß wir keine Erläuterungen zu geben brauchen. Es lautet:

Breslau, den 13. Mai 1848.

Liebe Mitbrüder!

Die Neuerungen des Staates in der Gegenwart haben auch uns bestimmt, die Abschaffung einiger Uebelstände im Schulwesen beim Ministerium zu beantragen. Es ist gewiß auch Euer Wunsch, Euch entweder ganz unserer Adresse anzuschließen, oder auch gewisse eigenthümliche Punkte derselben hinzuzufügen. Wir haben Versammlungen gehalten und in ihnen Alles reiflich überlegt. Ferner wünschen wir in fortwährender Correspondenz mit Euch zu stehen. Schreibt uns also auf dieses erste Schreiben sobald als möglich Antwort. Es ist eine Autographie der Adresse, wie an Euch, so auch an alle Gymnasien und Realschulen Schlesiens abgegangen. Unsere Adresse trifft am 20. Mai in Berlin ein. Ihr mögt Euch darnach richten, daß das Ministerium ziemlich zu gleicher Zeit mit allen Petitionen bestürmt wird.

Seid einig, dann wirken wir viel! Schreibt Alle, wie wir, Eure Namen unter die Adresse.

Der Vorstand.
Th. Auerbach, Präsident.
Anders. Gustav Müller. Herrmann Hinz. Cutsch. H. Schuster.
Emil Levysohn. T. Hoffmann. Wolff. Franklin.

NB. Briefe, die Ihr uns zuschicket, bitten wir, an den Primaner Auerbach, Bürgerwerder Nr. 29, zu adressiren.

Breslau, den 22. Mai 1848.

Hochgeborener Herr Graf!
Hochgebietender Herr, Wirklicher Geheimer Staats- und Cultus-Minister!

Staat und Schule sind so enge mit einander verbunden, daß eine Veränderung des Princips in jenem auch eine zeitgemäßere Form dieser nach sich ziehen muß. In Betracht dessen haben sich schon unsere Herren Lehrer vereinigt, bei dem hohen Ministerium auf gewisse Verbesserungen im Schulwesen, die ihnen in der Gegenwart gutdünkten, anzutragen. Aber es ist auch den reiferen Schülern der Gymnasien und höheren Realschulen in der neueren Zeit die Nothwendigkeit einer Reorganisation ihrer Schulen fühlbar geworden. Dies ist der Grund, warum sich die Unterschriebenen vereinigt haben, bei dem hohen Ministerium folgende Anträge zu stellen, deren Gewährung sie bescheiden entgegensehen.

1) Getrennte Gesetze für die Primaner von den Gesetzen der anderen Schüler, weil die Prima den Uebergang zur Universität bilden soll.

2) Modulation der allgemeinen Schulgesetze, die sich hauptsächlich auf folgende Punkte beschränkt:

a. Das consilium abeundi möge nur für entehrende Vergehen ertheilt werden, wohin Unsittlichkeit, Diebstahl, beharrlicher Unfleiß zu rechnen wären.

b. Die öffentlichen Prüfungen der Primaner und Secundaner möchten abgeschafft werden, weil ein Examen der Art für ihre Leistungen füglich kein Zeugniß ablegen kann.

c. in den Lehrerconferenzen mögen Primaner zugegen sein, welche zwar kein Stimmrecht, doch das der Einsprache haben.

3) Die lateinischen und griechischen Stunden bitten wir zu Gunsten der für die jetzige Zeit mehr angemessenen Lehrgegenstände, wie deutsche Sprache, Geschichte, Philosophie, Staatswissenschaften u. a. zu vermindern.

4) Das Abiturienten-Examen wünschen wir abgeschafft, so daß den Primanern, wenn sie fähig sind, das Zeugniß der Reife ohne Examen ertheilt werde. — Es bietet ja ein längerer Umgang des Lehrers mit den Schülern eine genügende Bürgschaft für das richtige Urtheil der Reife desselben dar. Fühlt sich ein Primaner reif und wird ihm das Zeugniß der Reife verweigert, so soll er ein Examen vor vom Staate gestellten Commissarien beanspruchen können.

5) Die Primaner der höheren Realschulen sollen, wenn sie das Zeugniß der Reife ihrer Schule erhalten haben, nach Ablegung einer Prüfung nur im Lateinischen und Griechischen und resp. Hebräischen vor vom Staate gestellten Commissarien zu allen Universitätsstudien zugelassen werden.

Schließlich bitten wir, Ein Hohes Ministerium möge die Herren Directoren darauf aufmerksam machen, daß sich das erlangte Associations- und Petitionsrecht auch auf uns erstrecke.

Dies sind unsere dringenden Bitten. Das Hohe Ministerium wird durch die Gewährung derselben die feurige, dankbare Jugend zu dem größten wissenschaftlichen Eifer anspornen.

Das Hohe Ministerium mag aber auch die Versicherung hinnehmen: wir wissen wohl, daß mit unseren Rechten auch unsere Pflichten zunehmen.

Die Unterschriften sämmtlicher Primaner Breslaus in langer Reihenfolge zeigen, wie ernst die Prima die Sache nahm. Der Erfolg war allerdings vorauszusehen. Von Berlin kam aus dem Cultusministerium eine scharfe Reprimande, die Directoren sollten in väterlicher, aber sehr energischer Weise den Primanern die Köpfe waschen und ihnen den Standpunkt klar machen, daß Schüler Schüler seien, gleichviel ob Sextaner oder Primaner. Als Schüler aber mögen sie lernen und sich nicht um die Dinge kümmern, die außerhalb der Schule liegen.

Damit war die Coalition der Primaner zu Ende und die Bewegung ein für allemal todt.

B. St.

Die Verlobung ihrer Tochter **Wanda** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Wiener** aus Bromberg zeigt ergebenst an [7236]

Henriette Sachs,
geb. **Löwinsohn.**

Wanda Sachs,
Wilhelm Wiener,
Verlobte.
Breslau. Bromberg.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Katz,** jüngsten Tochter des Herrn Isidor Katz und dessen Frau Gemahlin Caroline, geb. Lichtenstein, aus Marienburg W.-Pr., beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Glatz, 15. November 1886.

[2986] **Hugo Glaser,**
Rechtsanwalt.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Pianofortefabrikanten Herrn **P. Grunwald** in Görlitz, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Freystadt i. Schl., am 17. Nov. 1886.

Cantor **Haeckner**
und **Frau.**

[6049]

Martha Haeckner,
Paul Grunwald,
Verlobte.
Freystadt. Görlitz.

Die heute früh glücklich erfolgte Geburt eines gesunden Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen [7283]

Assessor **Friedensburg**
und Frau.

Schweidnitz, am 17. November 1886.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr starb nach kurzen Leiden Frau [7235]

Henriette Warschauer,
geb. **Freund.**

Breslau, den 17. November 1886.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 18., früh 11 Uhr.
Trauerhaus: Antonienstraße 8.

Heute Morgen um 7½ Uhr entschlief zu einem besseren Leben nach kurzem, aber schwerem Leiden in ihrem 80. Lebensjahre unsere innig geliebte und verehrte Tante,

Frau Rentier [2999]

Charlotte Hertel,
geb. **Leppien,**

welches hiermit tief betrübt anzeigen im Namen der Hinterbliebenen

W. Behlow und Frau.

Berlin, den 16. November 1886.

Gestern Abend 9½ Uhr verschied sanft im Alter von 89 Jahren und 1 Monat unsere innigstgeliebte, hochverehrte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Tante und Grosstante, die verwittwete

Frau Stadtrath
Marie Louise Promnitz, geb. **Roland.**

In tiefstem Schmerz widmen statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige

Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Franz Promnitz,
Elise Promnitz, geb. Schade.

Breslau, 17. November 1886. [7278]

Die Beerdigung findet statt: Sonnabend, den 20. d. M., Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, Schweidnitzerstrasse 11, nach dem Kirchhofe von St. Maria-Magdalena in Lehmgruben.

Am 16. d. M., Abends 9½ Uhr, entschlief sanft

die verw. Frau Stadtrath
Marie Louise Promnitz, geb. Roland,

im 90. Lebensjahre. [7279]

Wir betrauern in der Verewigten die liebevolle Mutter unseres verehrten Chefs, der auch wir ein dankbares Andenken bewahren.

Breslau, 16. November 1886.

Das Comptoir-Personal der Firma C. W. Roland.

Heut früh 7½ Uhr verschied meine geliebte gute Frau, unsere heissgeliebte theure Mutter, Schwester, Schwägerin, Grossmutter und Tante,

Frau Helene Goldmann, geb. Böhm.

Breslau, den 17. November 1886.

Bernhard Goldmann,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Mittag 1½ Uhr.
Trauerhaus: Reuschestrasse 7. [7242]

Gestern Abend acht Uhr verschied nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Berta Oliven,
geborene Danziger,

im ehrenvollen Alter von 82 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies tiefbetrübt an. [6042]

Liegnitz, Breslau, Berlin, Bunzlau und Schmiegel.

Liegnitz, den 17. November 1886.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18ten, Nachmittags zwei Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach langen schweren Leiden verschied am 16. d. Mts. in Berlin unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, [7261]

der Rechtsanwalt
Alfred Lustig,

im 35. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden statt jeder besonderen Meldung an

Die Hinterbliebenen.

Ratibor, Berlin.

Pelzbezugstoffe in Wolle,

130 cm breit, vorzüglichstes und solidestes Fabrikat, in ganz neuen, aparten Mustern, ebenso

in Seide und Sammet,

glatt und brochirt, in ganz enormer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen. Kürschner erhalten selbst beim kleinsten Einkauf äußerste Engros-Preise. [5371]

D. Schlesinger jr.,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Capôt Mignon!
Geschlossener Hut.
Chapeau Valois!
Runder Hut. [5869
(Letzte Pariser Neuheiten.)

M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung,
12 Junkernstraße.

C. Friedmann,
6 I. Gold. Radegasse 6 I.

empfiehlt
allerbilligst
Perlgalons, Perlbesätze, Perlgarnirungen, Federbesätze, schwarz und bunt,
Meter
v. 50 Pf. an,
Pelzbesätze, schwarz, braun u. grau,
Mantel-Knöpfe in allen Genres,
Dtzd. v. **5 Pf. an.**
Ein großer Posten
Spitzen-Shawls u. Tücher
v. 1,50 M. an. [7250]

Cabinetflügel, Pianinos, amerik. **Harmoniums** neu, auch gebrauchte Instrumente preisw. [7233]
Universitäts-Platz 5, **Janssen.**

Am 14. d. M. starb [6068]

der Cultusbeamte
Herr Abraham Wachsner

hierselbst. — Derselbe hat das ihm übertragene Amt 18 Jahre hindurch mit seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit verwaltet. Unsere Gemeinde wird ihm daher stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Tarnowitz, den 16. November 1886.

Der Vorstand und die Repräsentanten
der Synagogen-Gemeinde.

Heut Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Schwester [6071]

Frau Rosalie Deutsch,
geb. Hein.

Berlin N., 15. November 1886.
Elsasser Strasse 21.

Dr. med. Carl Deutsch.
Felix Deutsch.
Marie Deutsch.
Max Deutsch.
Margarete Deutsch.
Rosalie Schabon, geb. Deutsch.
Alfred Deutsch.
Carl Schabon.
Julius Ernst Hein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kaufmanns [7246]

Moritz Wohlauer

findet Donnerstag, den 18. d., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Für die grosse Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des stud. pharm. **Paul Kinkeldey,** sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, den Herren Professoren, dem Verein Suevia, dem acad. Turnverein, der Pharmacia und den Fachgenossen, sowie dem Ausschuss der Studentenschaft unsern tiefgefühltesten Dank. [7274]

Julius Lehnert und Frau
Klara Kinkeldey als Schwester.

Smyrna-Teppiche (mit der Hand geknüpft)

empfehlen wir in allen gewünschten Grössen **zu wirklich billigsten** Fabrikpreisen; am Lager grosse Auswahl. [2840]

Korte & Co., Teppichfabriklager,
Breslau, Ring 45, 1. Etage.

Weihnachts-Offerte.

Hermann Leipziger,
Grösstes Special-Geschäft
für
Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen.
Fabrikläger:
Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße.

Meine bedeutenden Läger, welche in umfangreicher Auswahl mit sämmtlichen Neuheiten der Jetztzeit reichhaltigst ausgestattet sind, werden jetzt zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.

Nächstdem habe von sämmtlichen Artikeln bedeutende Partieen Gelegenheitskäufe viel unter Fabrikpreisen zugeführt.

Möbelstoffe,

vom einfachsten Jutestoff bis zum elegantesten Seiden-Brocat und Velour de Gêne.

Teppiche,

vom einfachsten Läuferstoff bis zu den edelsten Fabrikaten.

Linoleum,

nur in der von mir vor 12 Jahren in Schlesien eingeführten besten Prima-Qualität.

Smyrna-Teppiche,

ausschließlich Schmiedeberger Fabrikat. Aufträge für extra vacante Größen bitte mir rechtzeitig zu übergeben, da die meisten für mich arbeitenden Webstühle bereits bis Weihnachten von mir besetzt sind. [6058]

Reisedecken. Tambourirte Plüschdecken.
Angorafelle. Chaiselongue-Decken.

Morgenkleider und Matinées,
renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [5652]
L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Gänzlicher Ausverkauf
gediegener, solid gearbeiteter Möbel
C. W. Lochmann & Co.,
[6041] **Zwingerplatz 1/2.**

In Folge schwerer Erkrankung unseres Herrn **Lochmann lösen wir unser großes Lager gut und gediegen gearbeiteter**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

gänzlich auf und **verkaufen unsere gesammten Vorräthe** zum Theil **unter dem Selbstkostenpreise aus.** Complete Ausstattungen sind in großer Auswahl vorhanden und befinden sich unsere Tischler-Werkstätten noch im vollen Betriebe, weshalb event. nothwendige Ergänzungen schnellstens ausgeführt werden können.



Mäntel-Plüsche,
Koch'sche Woll-Plüsche,
schwarz und **braun,**
Seiden-Plüsche,
schwarz und **braun,**
Krimmer, Biber,
schwarz und in **allen Modefarben,** zu ganzen **Mänteln** und **Garnirungen** empfiehlt in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. [5372]

D. Schlesinger jr.,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Lampen-Ausverkauf.

Jede Lampe ist mit einem Patent-Reform-Brenner versehen, u. brennen vorzüglich. [6059]
Küchengeräthe und Vogelkäfige sehr billig.

J. Wurm, jetzt Taschenstr. 6.

Telegraphen-Bau-Anstalt.

Anlage elektrischer Haustelegraphen und Fernsprechleitungen sowie Aenderungen und Reparaturen führe gewissenhaft und billigst aus.

Eugen Hooch,
Breslau, [5679]
Alte Taschenstraße 3.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung)

Gläsern und festem Papier gesammelt und in eine Kiste verpackt und unter gerichtliches Siegel genommen, um schließlich von Bentschen aus nach Berlin gebracht und dort auf das Vorhandensein von Giften chemisch untersucht zu werden. Während einer kurzen Mittagspause der Herren Sachverständigen hatte sich das Gericht im Rathhause im Stadtverordneten-Sitzungssaale wieder constituirt und die Herren erschienen zur Abgabe ihrer einzelnen Gutachten. Erst in der 8. Abendstunde konnte das Protokoll geschlossen und die Verhandlung beendet werden. Das Endresultat der ganzen Sache wird die Staatsanwaltschaft erst erhalten, wenn die chemischen Untersuchungen in Berlin stattgefunden haben. Wie schon an anderer Stelle erwähnt, wird der Proceß gegen Apotheker Speichert, der sich seit 10 Jahren im Zuchthaus zu Kronthal a. d. B. befindet, wieder aufgenommen werden."

H. **Mahnruf zur Vorsicht gegen Wasserschäden.** Im Hinblick auf den bevorstehenden Eintritt des Winters dürfte es nicht unangebracht sein, darauf hinzuweisen, daß es, um das Einfrieren der Hauswasserleitungen zu verhüten, sich empfiehlt, zunächst die Schächte, in welchen die Wassermesser sich befinden, gehörig mit Stroh zu verpacken und die Fenster in den betreffenden Kellern gut geschlossen zu halten. Wo Hofclosets vorhanden sind, müssen die Entwässerungshähnchen und die Gruben ebenfalls mit Stroh oder dergleichen verpackt werden, auch sollte zum Schutz des Auslaufrohres am Closetbecken letzteres stets mit einem dicht schließenden Holzdeckel zugedeckt werden.

—p **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Wilhelm Jander aus Deutsch-Lissa trat in der Dunkelheit auf einer Treppenstufe fehl und stürzte in den Hausflur hinab, wo er mit gebrochenem rechten Beine liegen blieb. — Der Dominialwächter Wilhelm Albrecht aus Klein-Weigelsdorf, Kreis Oels, erhielt von einem Pferde einen so gewaltigen Hufschlag gegen den rechten Arm, daß er einen Bruch des letzteren erlitt. — Der auf der Bohrauerstraße wohnende Arbeiter August Natwolski wurde von seinem Hunde gebissen. Das Thier riß dem Manne einen Theil der Oberlippe ab. — Der Knecht Johann Kirsch aus Bischwitz wurde von einem mit Rüben beladenen Wagen überfahren und trug dadurch schwere Quetschungen beider Beine davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

\+ **Aufgefundene Kindesleiche.** Am 16. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, wurde am Oderufer im Bürgerwerder hinter der Train-Reitbahn durch dort spielende Kinder der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts vorgefunden. Derselbe war in ein Stück Gardine und ein Stück Frauenunterrockfutter eingewickelt, sowie mit einem Strick umbunden, an dem ein drei Pfund schwerer Stein befestigt war. Spuren von äußerer Gewalt wurden an dem Leichnam nicht wahrgenommen, der dem Anschein nach schon circa vier Wochen im Wasser gelegen hat und der bei dem niedrigen Wasserstande der Oder erst jetzt zum Vorschein gekommen ist.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Kaufmann von der Langegasse aus erbrochenem Comptoir die Summe von 7 Mark Wechselgeld, einem hier durchreisenden Landwirth aus Thüringen ein Geldbetrag von 58 Mark, einem Schuhmachergesellen von der Kleinen Groschengasse eine vierreihige silberne Uhrkette mit einem goldenen und einem silbernen Medaillon, einem Victualienhändler von der Neuen Oderstraße ein Firmenschild, einem Zahntechniker von der Adalbertstraße ein Porzellanfirmenschild, einem Professor vom Ohlauerstadtgraben aus seiner Bodenkammer ein Deckbett und ein Kopfkissen, einem Kaufmann von der Weinstraße mittelst Anwendung von Nachschlüsseln aus seinem Laden drei Kisten Cigarren, Briefmarken im Werthe von 3 Mark, ein Geldbetrag von 20 Mark und eine Menge Lebensmittel, einem Arbeiter von der Münzstraße eine lange Wagenfeder von Stahl. — Gefunden wurde ein Pfandschein über einen versetzten Ueberzieher, ein Corset, 3 Portemonnaies mit Geldinhalt, eine Brille mit Stahlgestelle und eine silberne Ancreuhr. — Beschlagnahmt als gestohlen wurde eine Anzahl mit „S. K. ch." gravirter Löffel, darunter auch einige silberne, sowie ein großer Ausgebelöffel nebst großer zweizinkiger Gabel, welche Gegenstände gestern ein Maler in Begleitung von zwei Personen verkaufen wollte und über deren rechtlichen Erwerb sich die Betroffenen nicht zu legitimiren vermochten. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Glogau,** 16. Novbr. [Stadtverordnetenwahl.] Bei den heute stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen gaben in der zweiten Abtheilung von 304 eingeschriebenen Wählern 145 ihre Stimme ab. Zur absoluten Majorität waren also 73 Stimmen erforderlich. Gewählt wurden Herr Kaufmann Rudolf Walter mit 145, Herr Apotheker Paul Sattig mit 141 Herr Rentier Hugo Krause mit 125 und Herr Apotheker Max Löwenberg, mit 121 Stimmen. Herr Landgerichtssecretär Hugo Fischer erhielt 35 Stimmen, die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Bei der Wahl in der ersten Abtheilung wurden gewählt die Herren Kaufmann Louis Bauch mit 65, Justizrath Ad. Gallus mit 65, Rentier Kurtze mit 63 und Brauereibesitzer Friedrich Berthold mit 39 Stimmen. In der Ersatzwahl wurde Herr Rechtsanwalt Friedmann mit 44 Stimmen gewählt. Zur absoluten Majorität waren 33 Stimmen erforderlich.

A. **Hirschberg,** 17. Novbr. [Die diesjährigen Beobachtungen der Luft-Elektricität im Riesengebirge.] Seit mehreren Monaten sind von den Herren Professor Dr. Reimann und cand. math. Langner aus Hirschberg zu wiederholten Malen Versuche mit Ballons captifs und bei günstigem Winde, der in Hirschberg allerdings sehr selten ist, auch mit Drachen gemacht worden, um die Elektricitätsmengen der oberen Luftschichten abzuleiten. Die Ballons bezw. die Drachen waren dabei mit Graphit überzogen und an einer Schnur befestigt, welche durch einen eingesponnenen Metallfaden leitend gemacht war. Auch Raketen, die einen feinen Kupferdraht mit in die Höhe nahmen, wurden dabei benutzt. Die Versuche wurden sowohl im Thale als auch auf Bergen angestellt, und es gedenken die beiden Herren, mit einem Ballon captif täglich und regelmäßig in verschiedenen Höhen und bei den verschiedensten Witterungsverhältnissen die Beobachtungen fortzusetzen. Bei einem dieser Versuche erhielten sie aus Luftschichten in etwa 150 Meter Höhe über dem Erdboden, nachdem sie die Schnur mit einem isolirten Conductor in Verbindung gebracht hatten, bei heiterem Himmel centimeterlange Funken. — Bei den von Herrn Professor Reimann Anfang Juli dieses Jahres bei der Schneegrubenbaude aufgestellten Blitzableitern wurde am 26. Juli, während von Gewitter seitwärts vorbeizog, an einer Untersuchungsstelle der Leitung 3/4 Stunden lang ein ununterbrochener Funkenstrom beobachtet, welcher unter Knistern überging. Als Spitze des Blitzableiters fungirte eine patentirte Leder'sche Kohlenspitze. An einem benachbarten Blitzableiter, welcher in eine kleine Kugel endigte, wurden keine Funken beobachtet. — Jene Funkenbildung ging angesichts der Bewohner der Schneegrubenbaude und einer größeren Anzahl Touristen vor sich. — Auch an den Apparaten auf der Schneekoppe sind von dem meteorologischen Beobachter Kirchschläger am 15. September 1½ Centimeter lange Funken beobachtet worden. Hier bestand die Spitze des Ableiters aus einer Kupferkugel, die mit einer großen Anzahl Platinspitzen besetzt war. — Die Schlagapparate an der Spindlerbaude, wo die Unterbrechungsstelle mit einem dünnen Drahte ausgefüllt war, welcher bei einem eventuellen Blitzschlage geschmolzen werden sollte, sind nicht in Function getreten. — Ein großer Theil der diesjährigen Gewitter war leider vorüber, ehe die von Herrn Bönsch hier gebauten Instrumente aufgestellt werden konnten. — Diese letzteren, vom elektrotechnischen Verein in Berlin unter Vorsitz des Staatssecretärs Dr. v. Stephan ausgehenden Beobachtungen müssen natürlich, ehe definitive Resultate gezogen werden können, in den folgenden Jahren fortgesetzt werden.

⊙ **Neisse,** 15. November. [Doctor-Diplom. — Verwundung mittelst Revolvers.] Aus Anlaß des von dem Gymnasialdirector a. D., Geheimen Regierungs-Rath Dr. Gastra hierselbst im Laufe dieses Jahres gefeierten fünfzigjährigen Doctor-Jubiläums hat die philosophische Facultät der Universität Breslau demselben ein vom 8. d. M. datirtes Diplom zugehen lassen, welches die Herrn Gastra vor 50 Jahren verliehene Doctorwürde erneuert. Die Facultät spricht dabei die Bitte aus, die verspätete Einsendung des Diploms damit zu entschuldigen, daß das Jubiläum gerade in die Ferienzeit fiel. — Als am 3. ds., Abends, der Krämer Karl Förster in Schubertskrosse, Kreis Neisse, früher Gastwirth in Weidenau, nach Hause kam, wurde ihm von seiner Dienstmagd mitgetheilt, daß sich ein unbekannter Mann ins Haus eingeschlichen habe und auf dem Boden stecken müsse. Förster unternahm, bewaffnet mit einem geladenen Revolver, eine Revision des Bodens. Durch eine unvorsichtige Bewegung entlud sich der Revolver und die Kugel traf die Magd in den Rücken, so daß dieselbe schwer verwundet darniederliegt. Von dem vermeinten Eindringling fand sich keine Spur.

*** **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Am vorigen Sonntag hielt im hiesigen Volksbildungs-Verein Herr Dr. Leppmann aus Breslau einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Wie kann auch der Unbemittelte seine Gesundheit pflegen." — Frau Juliette Ewers eröffnet im Stadttheater am 18. d. Mts. die Saison mit dem vieractigen Lustspiel „Tilli" von Francis Stahl. — # **Glatz.** Am Schluß der letzten Sitzung rühmte der Herr Vorsitzende, Landgerichtsrath Schulemann, u. A., daß die Herren Geschworenen in jedem einzelnen Falle ihren Spruch ganz im Sinne des Gerichtshofes gefällt hätten. — **Königshütte.** Beim kaiserlichen Postamt in Schwientochlowitz ist eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet und vom 15. d. M. ab zur Benutzung dem Verkehr übergeben worden. Dieselbe hat mit allen Theilnehmern der Oberschlesischen Fernsprecheinrichtung Verbindung. — l. **Königszelt.** In der hier abgehaltenen Versammlung des Bienenzüchtervereins für Königszelt und Umgegend verlas Fabrikdirector Linke-Faulbrück einen Artikel über „rationelle Bienenzucht in Frankreich". — r. **Neumarkt.** Der am 6. d. Mts. verstorbene Kaufmann und Rathsherr W. F. Schmidt von hier hat der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt, an deren Gedeihen er als Vorstandsmitglied stets das wärmste Interesse an den Tag gelegt, testamentarisch den Betrag von 500 Mark zugewendet. Außerdem ist der Stadt von demselben ein Legat von 2000 Mark vermacht worden. Die Zinsen sollen zum Theil zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 17. Nov. Minister von Puttkamer reist Anfang nächster Woche nach der Provinz Posen.

* **Berlin,** 17. Novbr. Landrath Graf Bismarck erläßt eine Verfügung an die Localschulinspectoren des Kreises Hanau, worin an die Dienstanweisung erinnert wird, welche den Volksschullehrern den Wirthshausbesuch und das Kartenspiel gänzlich verbietet.

* **Berlin,** 17. Nov. Der Kreuzzeitung wird aus dem Wahlkreis Hünfeld-Gersfeld eine wichtige Aufklärung gegeben. Der von der katholischen Geistlichkeit aufgestellte Amtsrichter Wankel sei erst vor Jahresfrist in den Wahlkreis disciplinarisch versetzt worden, weil er einen Lehrer anonym denuncirt hatte. Da entschieden bessere Candidaten seitens des Centrums aufgestellt werden konnten, forderte der Führer der Conservativen den Dechanten Hohmann auf, einen anderen Candidaten aufzustellen; denn der Amtsrichter Wankel sei wegen des erst kürzlich stattgehabten Vorfalles nicht geeignet, der Vertrauensmann und Vertreter zweier Kreise im Abgeordnetenhause zu sein. Ebenso gingen eine Anzahl katholischer Wahlmänner zum Dechanten Hohmann (Schäfer aus Batten, Grösch-Würtensachen, Fink-Seiferts u. A.) und stellten ihm vor, daß sie den Herrn Wankel nicht wählen würden; es möchte ein anderer Candidat aufgestellt werden. Geschähe dies nicht, so würden sie den conservativen Candidaten wählen, da ja schließlich der Culturkampf zu Ende gehe. In Folge dessen fand wieder eine Conferenz der katholischen Geistlichkeit in Poppenhausen statt, deren Beschlüsse nicht bekannt wurden. Der Oeffentlichkeit gegenüber wurde aber die Candidatur Wankel aufrecht erhalten. Hierauf schloß sich eine ganze Anzahl Wahlmänner den Conservativen an. Aus dieser Darstellung ergiebt sich die Grundlosigkeit der wegen der Wahl gegen den Bischof Kopp erhobenen Angriffe.

* **Berlin,** 17. Novbr. Stadtverordnetenwahl. Es wurden gewählt: Justizrath Frentzel, Rechtsanwalt Fritz Friedmann, Abgeordneter Brömel, Bezirksvorsteher Tobias, sämmtlich freisinnig. Löwes Mandat dagegen ging verloren. Der freisinnige Kaufmann Lemp unterlag gegen den conservativen Bäcker Bernhard mit 618 gegen 675 Stimmen.

* **Berlin,** 17. Novbr. Der Gutspächter Oelstein in Goldberg, Kreis Lauenburg, conservativ, ist wegen Wahlfälschung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

* **Berlin,** 17. Nov. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des Privatdocenten Dr. Karl Hintze in Bonn zum außerordentlichen Professor der philosophischen Facultät der Universität Breslau.

* **Berlin,** 17. Nov. Als Resultat der ungarischen Delegations-Verhandlungen constatirt die „Nordd. Allg. Ztg." mit Befriedigung, daß sie die vollständige Uebereinstimmung der tonangebenden ungarischen Politiker unter sich und mit dem als wesentlichsten Pfeiler einer friedlichen Politik in Oesterreich Ungarn erkannten Minister Grafen Kalnoky besiegelten.

* **Berlin,** 17. November. Die Lotterie-Commission der Jubiläums-Ausstellung erläßt folgende Bekanntmachung: „Eingetretener Umstände wegen kann weder die Verausgabung der Gewinnlisten, noch die Verabfolgung der Gewinne an den bekannt gemachten Tagen erfolgen. Eine weitere Publication nach Abschluß der amtlichen Prüfung der Vorlagen bleibt vorbehalten. Berlin, 16ten November 1886. Der Senat der königlichen Akademie der Künste. Section für die bildenden Künste. C. Becker."

* **Berlin,** 17. Novbr. Nach einem Pester Privattelegramm der „Vossischen Zeitung" gewann die ungarische Delegation die Ueberzeugung, daß das Uebereinkommen mit England, welches Unterstützung für besondere Fälle betreffe, mit dem deutschen Bündniß in organischem Zusammenhange stehe.

* **Berlin,** 17. November. Meldungen aus Konstantinopel wollen von einem Circular der Pforte wissen, welches auf die Ungesetzlichkeit der bulgarischen Sobranje hinweist, indem es darauf aufmerksam macht, daß die Theilnahme der Deputirten Ostrumeliens unzuläßig gewesen und mit dem türkisch-bulgarischen Uebereinkommen im Widerspruche gestanden habe.

* **Berlin,** 17. Nov. Die russische Postverwaltung verweigert die Auslieferung der veruntreuten und dann ermittelten 80 000 Mark Orientanleihe, weil das Packet nicht voll declarirt gewesen sei. Auch in Moskau wurde dieser Tage ein Geldbrief wegen ungenügender Declaration confiscirt. Vorsicht im Werthbriefverkehr mit Rußland ist daher dringend geboten.

* **Berlin,** 17. Novbr. Man erwartet hier für morgen die Abreise Kaulbars aus Bulgarien, da die Regentschaft das Ultimatum nicht beantworten werde. Die „Post" bemerkt dazu: „Von einer weiteren Kritik der Thätigkeit dieses Agenten können wir um so eher absehen, da in dieser Beziehung die europäische Presse sich bereits mit seltener Uebereinstimmung geäußert hat. Das Verschwinden des Generals und wahrscheinlich auch derjenigen Unter-Agenten, die nach seiner Instruction arbeiteten, fällt zusammen mit den Nachrichten, welche aus verschiedenen Hauptstädten einlaufen über die nunmehr erfolgte Namhaftmachung des Fürsten von Mingrelien als Candidaten Rußlands für die bulgarische Fürstenwürde. Damit tritt also an die Stelle der versuchten localen die internationale Lösung der bulgarischen Frage. Nach den vorliegenden, allerdings noch nicht amtlichen Mittheilungen soll die russische Eröffnung Seitens der Mächte günstig aufgenommen worden sein, das bedeute ein Entgegenkommen der Cabinete gegen Rußland.

* **Frankfurt a. M.,** 17. November. Der „Frkf. Ztg." wird aus Wien gemeldet: Nach Berichten aus Tirnowa ist die Situation drohend. Kaulbars soll angeblich zur Abreise entschlossen sein, falls die Regentschaft seine letzten Forderungen unerfüllt läßt. Die Abreise der bulgarischen Deputation zu den Mächten ist aufgeschoben. Die compromittirten bulgarischen Offiziere werden zum Verlassen des Landes genöthigt; sie begeben sich aber nicht nach Rußland.

Demselben Blatte wird aus Petersburg gemeldet: In diplomatischen Kreisen gilt es jetzt für sicher, daß der Fürst von Mingrelien der vom Czaren bestimmte präsumtive Fürst der Bulgaren ist.

* **Paris,** 17. Novbr. Das „Journal des Débats" meldet aus Berlin, daß die Eventualität einer Occupation Bulgariens durch Rußland als vollständig beseitigt erscheint.

* **London,** 17. Novbr. Wie die „Times" aus Petersburg erfahren, hatte Kalnokys Rede die Wirkung, daß die bereits geplante Abberufung Kaulbars' verschoben wurde, da es nicht den Anschein haben dürfe, als ob Rußland vor den österreichischen Drohungen zurückschrecke.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Altona, 17. Novbr. Socialistenproceß. Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte die Angeklagten Saß, Thomas, Heidrich, Rassow, Knuth und Jensen wegen Vergehens gegen § 129 des Strafgesetzbuchs und Verbreitung socialistischer Schriften zu je einem Jahr, Wede wegen gleichen Vergehens zu einem Jahr und einem Monat, Stein wegen Verbreitung socialistischer Schriften zu zwei Monaten Gefängniß.

Köln, 17. Novbr. Heute Nachmittag stürzte in der Neustadt ein vierstöckiger Rohbau ein, worin sich, soweit bis jetzt bekannt ist, 7 Personen befanden, welche verschüttet wurden. Von diesen wurden 1 Person todt, 2 schwer, 1 leicht verletzt hervorgeholt, das Schicksal der Anderen ist ungewiß. Die Feuerwehr und die Deutzer Kürassiere sind mit der Aufräumung beschäftigt. Der Einsturz soll in Folge Verwendung schlechten Baumaterials herbeigeführt worden sein.

Pest, 17. Nov. Im äußeren Ausschusse der ungarischen Delegation erklärte Kalnoky auf Anfragen, daß die Tarifverhandlungen mit der Türkei in jüngster Zeit wieder aufgenommen worden seien und, da es sich um erhebliche Differenzen nicht handelt, einen baldigen Abschluß hoffen lassen. Ebenso lassen die durch die vorjährigen Ereignisse unterbrochenen, nunmehr wieder aufzunehmenden österreichisch-griechischen Handelsvertrags-Verhandlungen bei beiderseitigem guten Willen ein Resultat erwarten. Hinsichtlich der österreichisch-rumänischen Handelsbeziehungen, die Oesterreich-Ungarn viel näher berühren, spricht Kalnoky sein tiefes Bedauern aus, daß es bisher nicht gelungen sei, Verhandlungen mit günstigem Resultate zu führen, glaubt jedoch, daß seither in der öffentlichen Meinung Rumäniens eine gewisse Umkehr Platz gegriffen habe; ein Abbruch der Handelsbeziehungen würde beiden Reichen nur schaden. Auch bei uns ist die Stimmung für Wiederanknüpfung des früheren Verhältnisses günstig. Die gegenwärtigen vertraulichen Verhandlungen befinden sich in einem Stadium, welches bei beiderseitigen guten Dispositionen Aussicht auf eine baldige Beendigung der beiderseits unerwünschten gegenwärtigen Situation eröffnet.

Brüssel, 17. Nov. Das Repräsentantenhaus nahm mit 82 gegen 2 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Convertirung der Staatsschuld von 4 auf 3½ pCt., an.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. November.

* **Niederwaldbahn.** Wir haben bereits im October cr. darauf hingewiesen, dass die Actionaire der Niederwaldbahn angesichts der bis dahin erzielten Einnahmen auf einen beträchtlichen Rückgang der diesjährigen Dividende gegenüber dem Ertrögniss pro 1885 sich gefasst machen müssen. Wie die „B. B.-Z." hört, hat die Entwickelung des Bahnverkehrs in den letzten Monaten eine wesentliche Besserung der Verhältnisse nicht herbeigeführt, und man schätzt in gut unterrichteten Kreisen die Dividende des Unternehmens für das laufende Jahr nur auf 3 pCt.

* **Kongo-Gesellschaft.** Wie man aus Brüssel schreibt, fordert die genannte Gesellschaft jetzt zur Zeichnung auf ihre Actien auf. Das Gesellschaftscapital beträgt zunächst 1 Mill. Frcs., kann aber durch Beschluss des Aufsichtsraths auf das Doppelte erhöht werden. Die Inhaber der ersten 4000 Actien zu je 500 Frcs. haben das Recht, ein Viertel der späteren Emissionen zum Paricourse zu beanspruchen. Auffallend erscheint es, dass man für das geringe Capital von 1 Million Francs noch eine Subscription als nöthig erachtet, nachdem angeblich von vielen Banken und Bankiers bereits sehr bedeutende Sorten der Actien übernommen worden sind.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie verlautet, stellt der Directionsbericht der Aachen-Jülicher Eisenbahn, welcher in der Actionär-Commission vom 20. d. Mts. vorgelegt werden soll, pro 1887 eine Dividende von nur 2⅖ pCt. in Aussicht. — Die Sitzung des Verwaltungsrathes der Oesterreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft, in welcher über die Höhe der am 1. Januar zur Auszahlung zu bringenden Abschlags-Dividende beschlossen werden soll, ist auf den 29. December einberufen worden. — Die Einnahmen der Gotthardbahn im October betrugen 960000 und die Ausgaben 403 000 Frcs. Der Ueberschuss ist um 50 809 Frcs. geringer, als im October des Vorjahres. Die Rectification der Juli-Einnahme ergiebt gegen das Provisorium ein Mehr von 5917 Frcs. Die Ausgaben stellen sich für den Juli auf 397 913 Frcs. gegen 400 000 Frcs. provisorisch. — Die Gerüchte, wonach die Dortmunder Union Patente auf die Herstellung von Kriegsmaterial — man sprach besonders von einem Torpedo-Patent — erworben haben sollte, entbehren der Begründung. — Heute hat die definitive Constituirung der Dynamite Trust Company stattgefunden. — Die ständige Deputation der hiesigen Productenbörse hat den Antrag, den Terminhandel in Spiritus in Zukunft auch auf Spiritus ohne Fastage zu erstrecken, abgelehnt und es bleibt daher bei der bisherigen Usance, dass Spiritus auf Zeit nur incl. Fass gehandelt wird. — Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn vereinnahmte in der zweiten Novemberwoche 56 700 Gulden (Plus 2137 Gulden). — Zu Anfang der nächsten Woche ist der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft zu einer Sitzung berufen, in welcher die Direction Bericht über den Gang des Geschäfts erstatten wird. Wie den hiesigen Blättern von dort berichtet wird, hat die Gesellschaft in den abgelaufenen drei Quartalen mit einem geringen Nutzen gearbeitet. Derselbe wird ausreichen, um nach Bezahlung der Unkosten und der Obligationszinsen die erforderlichen Abschreibungen zu decken, welche letztere nach den Bestimmungen des Actien-Gesetzes in Höhe des der Abnutzung gleichkommenden Betrages zu bemessen sind.

Berlin, 17. November. **Fondsbörse.** Die Börse neigte bei stillem Geschäft heute zur Mattigkeit in Folge des Unwohlseins des Kaisers, der gestrigen Rede des Grafen Andrassy und ungünstiger politischer Gerüchte. U. A. verlautet, der russische Botschafter habe sich nach Friedrichsruh begeben. Disconto Commandit-Antheile schliessen 211,25 und Oesterreichische Creditactien 461. Actien der Nationalbank für Deutschland gewannen wieder 1 pCt. und schweizerische Nordostbahn-Actien waren heute besser behauptet, während Centralbahn-Actien etwas niedriger notiren. Von russischen Bahnwerthen haben Mosco-Brester und Kursk-Kiewer Eisenbahn-Actien Bruchtheile eines Procents eingebüsst. Der heimische Bahnenmarkt war auch heute

ohne Leben. Der Rentenmarkt war still und schwach und für russische Anleihen herrschte sogar eine flaue Tendenz. Auf dem speculativen Montan-Actien-Markt herrschte anfänglich eine sehr feste Stimmung und grosse Kauflust, im weiteren Verlauf trat indessen in Folge starker Realisirungen, denen sich Blanco-Abgaben der Speculation anschlossen, eine starke Reaction ein, und die Stimmung wurde gegen Schluss eine recht matte. Sowohl Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten als Actien der Laurahütte und der Bochumer Gussstahlfabrik erfuhren Einbussen. Von Cassawerthen verloren Braunschweiger Kohlen-Stammprioritäten $2\frac{1}{4}$ pCt., wogegen Georg-Marien-Bergwerks-Actien $3\frac{1}{2}$ pCt., Donnersmarckhütte 2 pCt., Oberschlesische Bedarf 2 pCt., Westfälische Union-Stammprioritäten $1\frac{1}{2}$ pCt., Phönix b $1\frac{1}{4}$ pCt., Hörder 2 pCt. und Bismarckhütte $3\frac{1}{2}$ pCt. anzogen. Unter den übrigen Industriewerthen stiegen Schering weitere 11 pCt., und haben damit heute den Cours von 600 pCt. erreicht. Ferner gewannen Oppelner Cement $2\frac{1}{2}$, Schlesische Cement 2,40 und Erdmannsdorfer $1\frac{1}{2}$ pCt.

Berlin, 17. Novbr. **Productenbörse.** Die Productenbörse zeigte, den auswärtigen Notirungen folgend, eine festere Haltung, doch hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Das Effectivgeschäft von Weizen geht nur für feine Qualitäten, die aber schwach angeboten sind, leicht. — Roggen wird schlank von den Mühlen gekauft, die nach wie vor für hier und auswärts gut beschäftigt sind. Per November besteht noch einiges Deckungsbedürfniss, das bei der Knappheit der Angebote einen Deport gegen November-December bewilligen muss. Von Russland liegen keine preiswerthen Offerten vor, auch scheint von Petersburg die Schifffahrt, wenn auch nicht geschlossen, so doch nur noch schwach im Gange zu sein. — Hafer ist still bei geringer Preisänderung, Mehl sehr fest, auch Rüböl bei besserer Kauflust höher im Preise. — Spiritus eröffnete matt, befestigte sich aber auf einige Käufe für spätere Sichten. Loco war mässig zugeführt und fand prompt Unterkommen.

Paris, 17. Novbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, 27,25 bis 27,50, weisser Zucker Nr. 3 bewegt, unregelmässig, per 100 Kilogramm per November 32,80, per December 33,10, per Novbr.-Januar 34,00, per Januar-April 34,50.

London, 17. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell. Rübenrohzucker per November $10\frac{5}{8}$ à $10\frac{3}{4}$, fest. Centrifugal-Cuba —.

Glasgow, 17. November. [Schlusscours.] Warrants 42 Sh. $2\frac{1}{2}$ D.

Berlin, 17. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	17.	16.
Mainz-Ludwigshaf.	95 70	95 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 —	81 20
Gotthardt-Bahn. ...	97 20	97 40
Warschau-Wien ...	308 —	305 70
Lübeck-Büchen .	161 90	161 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	61 50	62 50
Ostpreuss. Südbahn	116 —	115 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 20	93 —
do. Wechslerbank	103 50	103 —
Deutsche Bank	170 50	170 20
Disc.-Command. ult.	211 20	211 70
Oest. Credit-Anstalt	460 50	461 50
Schles. Bankverein	108 50	108 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	103 70	103 20
do. verein. Oelfabr.	65 10	65 —
Hofm.Waggonfabrik	97 50	97 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	90 50	88 —
Schlesischer Cement	— —	125 60
Bresl. Pferdebahn..	134 70	134 70
Erdmannsdrf. Spinn.	66 —	64 50
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	126 —
Schles.Feuerversich.	1635—	1635—
Bismarckhütte	104 50	101 —
Donnersmarckhütte	37 —	35 —
Dortm. Union St.-Pr.	56 20	56 70
Laurahütte	74 70	73 40
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 70	100 70
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	99 —	99 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 —	32 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 20	124 —
do. St.-Pr.-A.	128 50	125 70
Inowracl. Steinsalz.	31 50	31 30
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 40	106 20
Preuss.Pr.-Anl.de55	149 —	148 90
Pr.$3\frac{1}{2}$%St.-Schldsch	100 75	100 90
Preuss.4% cons.Anl.	105 90	106 —
Prss.$3\frac{1}{2}$% cons.Anl.	102 30	102 50
Schl.$3\frac{1}{2}$%Pfdbr.L.A	100 10	100 20

Cours vom	17.	16.
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 10
Posener Pfandbriefe	102 70	102 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 60	99 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 —	107 50
do. do. S. II	104 50	104 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	— —	102 40
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E	— —	— —
do. 4%	102 20	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	55 90	55 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 20	100 10
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 10	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 60	68 70
do. 1860er Loose	117 20	117 10
Poln. 5% Pfandbr..	60 —	60 30
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 80
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 60
do. 6% do. do.	105 10	105 20
Russ. 1880er Anleihe	84 —	84 35
do. 1884er do.	97 30	97 50
do. Orient-Anl. II.	58 50	58 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 10	96 20
do. 1883er Goldr.	111 60	111 70
Türk. Consols conv.	14 30	14 30
do. Tabaks-Actien	76 —	76 —
do. Loose	30 70	30 70
Ung. 4% Goldrente	83 50	83 50
do. Papierrente ..	74 90	75 20
Serb. Rente amort.	79 70	79 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 10	162 40
Russ. Bankn. 100 SR.	193 —	193 20
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $38\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	162 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 75	161 20
Warschau 100 SR 8 T.	192 65	192 70

Privat-Discont 3%.

Berlin, 17. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt, Bergwerke Realisirungen.

Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit. . ult.	460 50	462 50
Disc.-Command. ult.	211 25	211 87
Franzosen...... ult.	394 50	397 50
Lombarden..... ult.	171 —	171 50
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25
Lübeck-Büchen ult.	161 87	161 87
Egypter	76 25	76 50
Marienb.-Mlawka ult	35 —	36 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 50	69 37
Serben	— —	— —

Cours vom	17.	16
Gotthard ..... ult.	97 50	97 50
Ungar. Goldrente ult.	83 25	83 50
Mainz-Ludwigshaf. .	95 75	95 87
Russ. 1880er Anl. ult.	84 —	84 25
Italiener ...... ult.	100 —	100 —
Russ. II. Orient-A. ult.	58 50	58 62
Laurahütte ..... ult.	73 75	74 —
Galizier .... ult.	80 75	— —
Russ. Banknoten ult.	192 75	193 —
Neueste Russ. Anl.	97 —	97 25

Berlin, 17. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	16.
Weizen. Besser.		
Novbr.-Decbr. . .	150 —	149 —
April-Mai	158 25	157 50
Roggen. Fester.		
November-Decbr.	128 50	128 25
April-Mai	132 —	131 75
Mai-Juni	132 50	132 —
Hafer.		
November-Decbr.	109 —	109 50
April-Mai	112 —	112 50

Cours vom	17.	16.
Rüböl. Behauptet.		
Novbr.-Decbr. . .	45 30	45 40
April-Mai	45 90	45 80
Spiritus. Befestigt.		
loco	36 60	36 60
November-Decbr.	37 30	37 20
April-Mai	38 40	38 40
Mai-Juni	38 70	38 70

Stettin, 17. November, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.
Weizen. Fest.		
Novbr.-Decbr....	156 —	155 —
April-Mai	161 —	160 —
Roggen. Fest.		
Novbr.-Decbr....	125 50	125 50
April-Mai	128 50	128 50
Petroleum.		
loco	11 40	11 40

Cours vom	17.	16
Rüböl. Fest.		
November.......	45 —	44 70
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	35 60	35 70
Novbr.-December	35 60	35 60
December-Januar	35 70	35 70
April-Mai	37 70	37 90

Wien, 17. November. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	16.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —
Credit-Actien ..	284 90	284 90
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	243 25	242 70
Lomb. Eisenb..	104 75	104 75
Galizier	198 60	198 25
Napoleonsd'or .	9 95	9 95
Marknoten	61 65	61 60

Cours vom	17.	16
Ungar. Goldrente ..	— —	
4% Ungar. Goldrente	103 30	103 30
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	84 70	84 90
London	125 80	125 70
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Ungar. Papierrente.	92 80	92 80
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank.	— —	—
Wiener Bankverein.	— —	

Hamburg, 17. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 155—160. Roggen loco fest Mecklenburger loco 130—138, Russischer loco fest, 100—103. Rüböl fest, loco 42. Spiritus matter, per Novbr. $26\frac{1}{8}$, per December-Januar $25\frac{5}{8}$, per April-Mai $25\frac{1}{4}$. Wetter: Schön.

Paris, 17. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	17.	16.
3proc. Rente	82 65	82 87
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 57	109 77
Ital. 5proc. Rente	101 $27\frac{1}{2}$	101 60
Oester. St.-E.-A...	496 25	497 50
Lomb. Eisenb.-Act.	221 25	222 50

Cours vom	17.	16.
Türken neue cons.	14 22	14 30
Türkische Loose..	— —	— —
Goldrente österr. .	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{7}{8}$
do. ungar. 4pCt.	$84\frac{1}{4}$	$84\frac{5}{8}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	380 —	382 —

London, 17. November. Consols 101, 15. 1873er Russen 97, 62. Egypter 75, 12. Veränderlich.

London, 17. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom	17.	16.
Consols p. Decbr.	102 —	102 —
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{7}{8}$
Lombarden	8 13	8 13
5prc. Russen de 1871	96 —	96 —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —
5prc. Russen de 1873	$97\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{8}$	$14\frac{1}{8}$
Unificirte Egypter .	$74\frac{3}{4}$	$75\frac{1}{8}$

Cours vom	17.	16.
Silberrente	69 —	69 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	83 —	$83\frac{1}{4}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	20 60
Hamburg 3 Monat.	— —	20 60
Frankfurt a. M. ...	— —	20 60
Wien	— —	— —
Paris	— —	25 55
Petersburg..... .	— —	$22\frac{3}{8}$

Frankfurt a. M., 17. Novbr. Mittags. Credit-Actien 229, 37. Staatsbahn 196, 62. Galizier 160, 75. Ung. Goldrente 83, 40. Egypter 76, 30. Schwach.

Frankfurt a. M., 17. November. Italien 100 Lire k. S. 80,25à30à25 bez.

Köln, 17. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 55, per März 17, 10. Roggen loco —, per November 12, 85, per März 13, 25. Rüböl loco 24, —, per Mai 24, 35. Hafer loco 14, 75.

Amsterdam, 17. November. [Schlussbericht] Weizen loco unverändert, per November —, —, Mai 214, —. Roggen loco unverändert, per März 125, —, per Mai —, —. Rüböl loco $22\frac{1}{2}$, per Decbr. $23\frac{1}{4}$, per Mai $22\frac{1}{8}$. Raps per Frühjahr —.

Paris, 17. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Novbr. 22, 60, per Decbr. 22, 90, per Jan.-April 23, 40, per März Juni 23, 60. Mehl ruhig, per November 50, 40, per December 50, 90, per Januar-April 52, —, per März Juni 52, 60. Rüböl träge, per November 57, 50, per December 57, 75, per Januar-April 58, —, per März-Juni 57, 75. Spiritus ruhig, per November 40, 25, per December 40, 25, per Januar-April 41, —, per Mai-August 42, 50. — Wetter: —

Paris, 17. November. Rohzucker loco 27,25 bis 27, 50.

London, 17. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, stetig, angekommener fest. Mehl theurer, Stadtmehl, fremdes Mehl 24—34. Hafer zu Käufers Gunsten. Uebriges ruhig, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 35 020, Gerste 7590, Hafer 48 510 Qutrs.

London, 17. November. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 17. Novbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Stetig.

Glasgow, 17. Novbr., Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 42.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 17. Nov. 6 Uhr 56 Min. Creditactien 229, 12, Staatsbahn 197, 37, Lombarden $84\frac{5}{8}$, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 161, 12, Ungarn 83, 40, Egypter 76, 25. Ruhig.

Hamburg, 17. Novembr. Oesterreichische Creditactien 229, Staatsbahn 493, 4% ungarische Goldrente $83\frac{1}{8}$, 1884er Russen $93\frac{1}{4}$, Laurahütte $73\frac{1}{4}$, Deutsche Bank 170, Disconto $211\frac{1}{4}$, Russische Banknoten 193, 50. Geschäftslos.

Wien, 17. Novbr., 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit Actien 284, 25. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 198, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 65. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 22. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwankend.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 7. bis 13. November c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 251 800 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 76 500 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30 500 Kilogramm über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 190 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 65 900 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 71 296 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 696 796 Klgr. (gegen 650 760 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 40 600 Klgr. von der Ostbahn, 51 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 35 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 141 500 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 769 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 39 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 202 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 289 300 Klgr. (gegen 844 325 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 30 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 74 700 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 227 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 000 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 75 550 Kilogramm über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 478 650 Klgr. (gegen 570 348 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 81 300 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 66 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 35 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 234 000 Klgr. (gegen 66 210 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 51 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 50 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 25 400 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 7000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 16 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 169 200 Klgr. (gegen 240 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 70 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 90 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 205 300 Kilogramm (gegen 127 170 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: Nichts (gegen 30 000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 240 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 190 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 212 590 Klgr. (gegen 121 766 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 19 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 83 300 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn (gegen das gleiche Quantum in der Vorwoche.)

Mais: Nichts.

Oelsaaten: Nichts (gegen 19 436 Klgr. in der Vorwoche.)

Hülsenfrüchte: 10 000 Kilogr. nach der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 30 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 40 400 Klgr. (gegen 17 978 Klgr. in der Vorwoche).

Schifffahrtsnachrichten.

=ββ= **Von der Oder. Schiffsverkehr.** Trotz des sehr niedrigen Wasserstandes der Oder bewegt sich die Schifffahrt zu Berg und Thal immer noch im vollen Umfange und werden die Verladungen hierfür seitens der hiesigen Rhedereien expedirt; da bei der augenblicklich noch günstigen Witterung anzunehmen ist, dass die Schiffe vor Eintritt des Winters in Stettin und Berlin ankommen, was bei Verladungen für Hamburg ausgeschlossen erscheint. — Die Verladungen der Zuckerrüben per Schlepper nach Lanisch vom Hafen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn aus werden fortgesetzt, dürften aber Ende dieser Woche ihren Abschluss erreichen. — Die Rübenverladung am Schlunge ist bereits geräumt und das dort befindlich gewesene Waagehäuschen abgebrochen. — Der Passagier-Dampfer im Oberwasser kursirt nur noch zwischen Breslau—Jeltsch und fährt täglich Nachmittags um $2\frac{1}{4}$ Uhr von der Haltestelle an der Sandbrücke ab; derselbe befördert auch Güter. — Bei der schönen Witterung wird derselbe namentlich des Sonntags von Wanderlustigen für eine Tour benutzt.

Vom Standesamte. 17. November.

Aufgebote

Standesamt I. **Niedenzen,** Josef, Kutscher, k., Heinrichstr. 5, **Lux,** Anna, k., Rosenthalerstr. 2a. — **Wolff,** Gustav, Pol.-Bureau-Assist., ev., Crefeld, **Haase,** Hedwig, k., Heinrichstraße 25. — **Reß,** Hugo, Schlossermeister, ev., Weinstr. 10, **Gallaschik,** Anna, k., ebenda. — **Sonnenburg,** Louis, Sattler, ev., Neue Weltgasse 33, **Schmidt,** Ida, ev., ebenda. — **Pietsch,** Herm., Tischler, ev., Pöpelwitz, **Grondei,** Anna, k., Matthiasstraße 27. — **Grosser,** Herm., Trompeter im Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, ev., Bürgerw.-Kas. 4, **Goldberg,** Anna, ev., Koberwitz. — **Gressinger,** Otto, Tischler, ev., Niedergasse 2, **Gabel,** Martha, k., Ziegelgasse 1.

Standesamt II. **Kuhnert,** Traugott, Arbeiter, ev., Berlinerstraße 47, **Tettenborn,** Fanni, ev., Märkischestraße 22.

Sterbefälle

Standesamt I. **Kult,** Bertha, T. d. Schuhmachermstrs. August, 2 J. — **Stock,** Julius, Rendant a. D., 75 J. **Schröter,** todtgeb. T. d. Tischlers Paul. — **Leuschner,** Arthur, S. d. städt. Lehrers Bruno, 1 J. — **Leuschner,** Elfriede, T. d. städt. Lehrers Bruno, 1 J. — **Hoffmann,** Bertha, Dienstmädchen, 18 J. — **Geppert,** Emma, Arbeiterin, 23 J. — **Wiesner,** todtgeb. S. d. Kellners August. — **Grutz,** Ida, geb. Riediger, Fleischerfrau, 20 J. — **Nagel,** Maria, geb. Birkner, Schuhmacherwittwe, 37 J. — **Promnitz,** Louise, geb. Roland, Stadtrathwittwe, 89 J. — **Springer,** Alfred, S. d. Sattlermstrs. Carl, 7 J. — **Lemberg,** Ferd., S. d. Dienstmanns Ferdinand, 6 M. — **Zeuke,** todtgeb. S. d. Kärrners Johann. — **Seifert,** Oscar, Handschuhmacher, 30 J. — **Goldmann,** Helene, geb. Böhm, Particulierfrau, 63 J. — **Riedel,** Clara, T. d. Vergolders Otto, 2 M. — **Warschauer,** Henriette, geb. Freund, Handelsmannfrau, 60 J.

Standesamt II. **Schwarz,** Bruno, S. d. Bäckermstrs. Josef, 17 T. — **Gierlaczek,** todtgeb. S. d. pens. Schaffners Liborius. — **Rundt,** Ernst, S. d. Tischlers Philipp, 2 J. — **Riebisch,** Wilh., S. d. Kutschers Friedrich, 1 M. — **Wichl,** Caroline, geb. Feige, Tischlerwerkmeisterfrau, 52 J. — **Alst,** Franz, Arb., 27 J. — **Wohlauer,** Moritz, Kaufm., 61 J.

Stadt-Theater.

Donnerstag. 64. Bons- und Abonn.-Vorstell. 10. Donnerstag-Vorstell. „Das Urbild des Tartüffe.“
Freitag. 65. Bons- und Abonnements-Vorstell. 10. Freitag-Vorstellung. „Czar und Zimmermann.“

Lobe-Theater. 6054

Gastspiel des Fräulein Zimaier.
Donnerstag. 64. Bons-Vorstellung. „Die Fledermaus.“ (Adele, Frl. Zimaier.)
Freitag. „Nanon.“ (Nanon, Frl. Zimaier.)

Helm-Theater. [6052]
Heute Donnerstag:
Lumpacivagabundus:
oder:
Das liederliche Kleeblatt.

Flügel'scher Gesangverein.

Dinstag, 30. Novbr., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:
Die Legende von der heiligen Elisabeth.
Oratorium von Franz Liszt.
Zum Besten des „Vereins zur Unterbringung kränklicher Kinder in ländl. Heilstätten“.
Soli: Frau **Lübbert-Zimmermann** (Elisabeth), Frau **Sonntag-Uhl** vom hiesigen Stadttheater (Landgräfin Sophie), Herr **Eugen Hildach** aus **Dresden** (Bariton), Herr **Eugen Franck** (Bass). [6044]
Billets à 3, 2 u. 1 Mk sind in der Musikalienhandluug von **Julius Offhaus**, Königsstr. 5, zu haben.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [6056]
7. Donnerstag-Concert.
Sinfonie **D-moll.** Schumann.
Anfang 3 Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Letzte Woche.
Heute Concert der Wiener
Damen-Capelle.
Direct. **Fr. Leopoldine Auer.**
Anfang 8 Uhr. [6055]
Entrée **50** Pf. **Bons giltig.**

Zeltgarten.

Auftreten der Amerikaner **Crossley & Elder,** großartige Stangenspringer, zum ersten Male in Breslau, und der Couplet- u. Liedersängerin Fräulein **Hariett.**
Auftreten des Illusionisten Herrn **Bellini,** das Momentverschwinden und Wiedererscheinen einer Dame auf offener Bühne, ohne Bühnenversenkung, nach neuester Ausführung.
Auftreten des Jongleurs und Equilibristen **Mr. Markus,** der Wiener Gesangs-Duettisten Herrn **Mariot** und Fräulein **Mariette,** des phänomenalen Sopransängers **Vincenzo Benedetto,** der jugendlichen Luftgymnastikerinnen Schwestern **Bono** u. des Komikers Herrn **Adolf Weber.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 75 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute Auftreten der drei jungen Wiener Sängerinnen
genannt:
„Wiener Lerchen.“
Auftreten der Luft-Antipodin **Miss Karma,** der Wiener Duettisten Herren **Schmutz & Rück,** des Gesangs- u. Instrumental-Komikers Herrn **Tholen,** der Elite-Parterre-Acrobaten **Brothers Leduques,** der englischen Verwandlungs-Künstlerin **Miss Nellie,** der internationalen Sängerin Fräul. **Blanche** und der Grotesque-Duettisten Geschwister **Paula.** [6051]
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

Bergkeller.

Heut, Donnerstag:
Familien-Kränzchen und Schlachtfest mit Wurst-Abendbrot.
7230
Ergebenst **Carl Wurche.**

Bei unserer Uebersiedelung nach Berlin sagen wir allen Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl.
Amalie Pinoff,
H. Schoenwald und Frau.

F. z. ⊙ Z. d. 20. XI. 7 U. Tr. □ I.

Ein angestellter Beamter s. ein Darlehn von 200 M. Adressen sub Z. 10) hauptpostl. erb. [7259]

Ich habe mich hier niedergelassen und halte Sprechstunden: Vorm. 8–9, Nachm. 3–4. [7192]
Dr. med. F. Brieger,
Gräbschnerstraße 22.

Klinik für Hautkranke und Massage,

4630
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10–12, 2–4 Uhr.

Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5, **Breslau, Ernststr. 11.** [5162]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Künstliche Gebisse und Plomben, **Zahnextractionen mit Lachgas** [5734]
Dr. Julius Freund,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 16|18.

Ich habe mich hier niedergelassen und halte meine Sprechstunden
Vorm. 9–12,
Nachm. 2–5,
Sonntag Vorm. 9–11.
Für Unbemittelte täglich von 8 bis 9 Uhr Vorm. [6970]
Dr. Hans Riegner,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzer-Stadtgraben 14, II.
(Ecke Salvatorplatz).

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Schmerzloses Plombiren.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Riemerzeile 14, II. Et.

Neueste Methode!
Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Zähne werden **schmerzlos** unter **vollst. Garantie naturgetreu** u. **preism.** eingef., **plombirt,** mit **Cocaïn** u. **Luftgas schmerzlos** gezog. Sprechst. 8–1 u. 2–7, a. Sonnt.
Alb. Loewenstein
prakt. Dentist, Zahnatelier:
2 Schweidnitzerstr. 2, 1. Etage.

Ausbildung für Oper und Concert.
Paul Dinger, Carlsstr. 2.

Englisch.
Oberschleuse 3. **Becker.**

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

1 stud phil. ert. bill. **gründl. Unterr.,** ev. auch geg. freie Wohn. u. e. kl. Gratificat. Off. u. B. 76 Brfk. d. Z.

Sextanern erth. ein cand. phil., w. irg. mögl., **erfolgreiche Nachhilfe.** Gefl. Off. erb. u. F. L. 8 hptpostl.

Rothe Geld- Kreuz-Lotter.
Ziehung 22. u. 23. November.
Original-Loose
à 5 Mk. 25 Pf.
Antheile:
$\frac{1}{2}$ à 3 Mk., $\frac{1}{4}$ à $1\frac{1}{2}$ Mk.
Kölner Dombau-
Original-Loose à 3 Mk. 25 Pf.
Porto 15 Pf., Listen à 20 Pf.
empfiehlt [2997]
Jos. Husse, Breslau, Ring 20,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller.

Trauerpapiere u. Trauercouverts
halte ich stets vorräthig. [6043]
Trauer-Anzeigen und **Danksagungen** werden in meiner Druckerei aufs Schleunigste angefertigt.
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant,
Papierhandlung und Druckerei,
Ohlauerstraße 4.

Bulgaren-Capotten, große Auswahl, billige Preise. Wiederverkäufern lohn. Rabatt i. d. Fabrik **Wilh. Doberzinsky, Antonienstraße 9, I.**

Für [2989]
Schuhfabriken.
Erste Bezugsquellen
für feine Herren-, Damen- und Kinderschuhe werden gesucht.
Gefl. Offerten unter H. 25621 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Couleurte
Seidenplüsch-Reste.
Unzählige Reste in jeder Farbe, ausreichend zu Taillen, Garnirungen und zu Tapisserie-Arbeiten, werden, um schnell damit zu räumen, spottbillig abgegeben. [5373]
D. Schlesinger jr.,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Jung. äuß. tücht. Clavierlehrerin erth. gründl. Stdn. à 35 Pf. Off. H. 10 hptpstl.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, einem verehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, daß mir die
Mech. Seilerwaarenfabrik Bamberg
den Alleinverkauf ihrer Fabrikate für [6040]
die Provinzen Schlesien und Posen
übertragen hat, und empfehle ich die Producte des obengenannten Etablissements aufs Angelegentlichste.
Carl Rudolph,
Oderstraße 16.

Hans von Bülow.
Beethoven-Cyclus,
4 Abende umfassend, im grossen Saale der Neuen Börse (Graupenstrasse) am 21., 25., 27., 28. November, Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr. [5956]
Abonnement für alle 4 Abende 10 M. -- Einzelne nummerirte Billets à 4 M. pro Abend, Gallerie- und Steh-Billets à 1 M., sowie ausführliche Programme in der **Schletter**'schen Buch- und Musikalien-Handlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Kaiserpark Scheitnig. 2985
Brauerei-Ausschank, Alter Weinstock.
Heut: Großes Familien-Kränzchen nebst Wurst-Abendbrot.
Nächsten Sonntag: Großes Concert. **Ploschke.**

Die dritte Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse und von Kunstgegenständen
= im Schlesischen Museum der bildenden Künste =
ist
an Wochentagen Vormittags von 10 Uhr
bis Nachmittags 4 Uhr,
an Sonntagen von 11 Uhr ab geöffnet.
Eine Verloosung ist mit derselben in diesem Jahre nicht verbunden; die ausgestellten Gegenstände sind jedoch verkäuflich. [5902]
Eintrittspreis 30 Pf. pro Person. Familienkarten mit 10 Coupons, für die Dauer der Ausstellung gültig, à 2 Mk.
Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. H. Fiedler. Benno Milch.

Aliquot-Cabinet-Flügel,
in fast allen Staaten Europas und in **Nord-Amerika patentirt,** von überraschend schöner **Klangfülle,** aus der K. S. Hof-Pianofortefabrik von [6066]
Julius Blüthner in Leipzig
vorräthig. Grössere Formate derselben Fabrik und Flügel aus anderen Fabriken, englische Mechaniken von 1100 M. an, empfiehlt in grosser Auswahl unter **zehnjähriger Garantie**
Theodor Lichtenberg, Pianomagazin.

Für Damen!
Haus-, Promenaden- und Gesellschafts-Kleider
werden bei vorzüglichem Sitz und billigster Preisberechnung angefertigt
[7258] bei Frau **M. Kaatz, Nachodstraße 6.**

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.
Zugang im Monat October 1886: 1600 Anträge (von Police Nr. 75 959–77 558) über M. 1 966 700 Versicherungs-Summe.
Günstigste Versicherung zur Versorgung von Knaben im zartesten Alter bis zu 12 Jahren.
Nähere Auskunft, Prospecte rc. gern gratis. Zum Abschluß von Policen empfiehlt sich [5842]
Adolph Bruck, General-Agent,
Bureau: Gräbschenerstraße Nr. 4, part.

Zur Abwehr.
Der an Stadtverordneten **R. Haehndel** gerichtete Brief des Herrn Stadtverordneten **Reinhold Scholz** lautet:

Breslau, 25. October 1886.

Nach Rücksprache mit Herrn Dr. **Porsch** und Collegen **Kaiser** bin ich in der angenehmen Lage, Ihnen mitzutheilen, daß wir mit den von Ihrem Bürgerverein aufgestellten Candidaten einverstanden sind und unseren Gesinnungsgenossen **empfehlen, die Wahlen dieser Herren nach Kräften zu unterstützen.**

Unter bestem Gruß
Reinhold Scholz.

Nachschrift. Sollte Ihnen eine besondere Erklärung, welche von uns drei unterschrieben wird, **angenehmer oder wirkungsvoller** sein, dann stehen wir gern zu Diensten. [7282]
D. O.

Der Bürgerverein hat von letzterem Anerbieten keinen Gebrauch gemacht, sondern sich darauf beschränkt, den Inhalt obigen Briefes den Katholiken des 25. Wahlbezirks, III. Abtheilung (und zwar nur diesen) in Form einer Wahleinladung mitzutheilen.
Und das nennt man **„unerhörtes Wahlmanöver“.**

Der Bürgerverein für die Schweidnitzer Vorstadt.
Dr. Haehndel.

Als ausgezeichnet empfohlen:
Poudre Veloutine Atherente, v. Dorin in Paris,
in rose, blanche, Rachel, ohne Wismuth. — General-Depot bei
Wilh. Ermler, Königl. Hoflief., Breslau,
Schweidnitzerstraße 5. [5392]

Consum-Verein Scharley
eingetragene Genossenschaft.
Freitag, den 26. November cr., Vormittags $7\frac{1}{2}$ Uhr,
General-Versammlung
im Zechenhause der Erzwäsche der Neue Helenegrube.
Tagesordnung:
Wahl von drei Vorstands- und Verwaltungsraths-Mitgliedern gemäß § 18 der Statuten. [2995]
Scharley, den 16. November 1886.
Für den Verwaltungsrath.
Fiper.

Export nach allen Ländern
JWAN!
Medaille Liverpool 1886.
Feinster russischer Tafelbitter [5316]
von J. Russak, Kosten-Posen.

Cognac d. Export-Cie. f. deutschen Cognac, Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger, als französischer. Verkehr nur mit Wiederverkäufern. [2385]
Consumenten erfahren auf Anfrage d. **nächste** Verkaufsstelle.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** F. Franke. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Sorau N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Zabrze** W. Borinski. [6065]
J. Oschinsky. Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

[2730] **Heirat** Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Reiche Heiraths-Partien
6657
jedoch nur solche und der besseren Stände vermittelt streng reell u. discr.
Adolf Wohlmann, Antonienstr. 16, II, i. Breslau.

Zu beachten. [2987]
Ein ehrenhaft. Herr, bürgerl. Standes, mit bedeut. Vermögen, kann durch **Adoption** nach Vereinbarung einen **höheren Adelsrang** erwerben. Gesuche mit d. bezügl. genügenden Nachweisen sub U G. 296 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** werden direct beantwortet. Einmischung Dritter wird verbeten. Discret. erwartet.

Inniger Dank für Heilung der Schwindsucht.
An einem starken Husten mit profusem, übelriechendem, eiterigem Auswurf und starkem Bluthusten leidend, wobei das Blut oft in starken Strömen herabstürzte, bis zum Skelet abgemagert, von schlaflosen Nächten und fortwährendem quälenden Husten gemartert, wurde ich ein halbes Jahr lang von vielen Aerzten erfolglos behandelt; endlich erklärten mir dieselben, daß ich mich im letzten Stadium der Schwindsucht befinde und keine Hoffnung für die Erhaltung meines Lebens da sei. In diesem verzweiflungsvollen Zustande reiste ich unter großen Qualen zu meinen Eltern, um wenigstens in ihren Armen zu sterben. Hier wurde mir die Kunde von den glücklichen Kuren des in Berlin (Schützenstraße Nr. 30) wohnenden praktischen Arztes Herrn Dr. **Reimann** gegen diese Krankheit; ich wandte mich sogleich an denselben schriftlich und nach kurzer Kur war ich vollkommen wieder hergestellt.
[2980] Lehrer **Kopsch.**

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung soll eine
Bureau-, event. eine Kassenbeamten-Stelle
mit einem Anfangsgehalt von 1000 M. besetzt werden. — Bewerber in reiferen Jahren wollen sich unter Einreichung von Lebenslauf und Zeugnissen bald melden. Civilversorgungsberechtigte bevorzugt. Persönliche Vorstellung erwünscht. [2996]
Strehlen in Schlesien, den 12. November 1886.
Magistrat.

Sonnabend, den 20. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, werde ich in der hiesigen Getreidemarkthalle für Rechnung, wen es angeht, [7269]
100 Schock Roggenlangstroh
öffentlich ankaufen.
E. Burchard, vereid. Makler.

Bekanntmachung.
Die Lieferung und Aufstellung einer 60- bis 65pferdigen **Balancier-Dampfmaschine** nebst Zubehör und 2 Injectoren für die Pumpstation am Zehndelberge bei Breslau soll vergeben werden. Allgemeine und specielle Bedingungen sind im Bureau der Tiefbauverwaltung Elisabetstraße Nr. 10–15 einzusehen, an welche auch die Offerten bis zum 11. Januar 1887 einzureichen sind. [6057]
Breslau, den 15. November 1886.
Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns [6060]
J. Domin
zu Nicolai wird heute,
am 16. November 1886,
Mittags 12 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Rechtsanwalt **Larisch** zu Nicolai ist zum Concursverwalter ernannt.
Anmeldungsfrist
bis 15. Januar 1887.
Wahltermin (auch § 120 Conc.-Ordnung)
den 7. December 1886,
Vormittags 10 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 1. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr.
Der offene Arrest ist erlassen mit Frist für etwaige Anzeigen an den Concursverwalter
bis 15. December 1886.
Nicolai, den 16. November 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Beglaubigt:
Ledermann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Wassermühlen-Verkauf.
Die am hiesigen Walde, 3 km von der Eisenbahnstation Kraschnitz entfernt, belegene herrschaftliche Wassermühle soll — das Gewerk mit oberschlächtigem Wasserrade, 2 Mahlgängen u. 1 Spitzgange, besonders —
am Donnerstag,
den 2. December d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung
zum Abbruch verkauft werden.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Das zweistöckige Mühlengebäude besteht aus Ziegelfachwerk, das Stall- und Scheunengebäude aus Lehmfachwerk; beide Gebäude tragen Ziegeldach. [6072]
Wirschkowitz, den 16. Novbr. 1886.
gez. **Schrader,**
Generalbevollmächtigter der Herrschaft Neuschloß.

Für Damen! Discr. Aufn., sowie Rath und Hilfe in Frauenleiden. Off. M. 48 Breslau Postamt 5 lagnd



Socius gesucht.

Ein seit Jahren gut eingeführtes Kohlen-Engros-Geschäft sucht per 1. März 1887 einen Theilnehmer mit einer Baar-Einlage von 50- – 60,000 M. Offert. unter Chiffre F. F. 74 d. die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Theilhaber für Patente.

Eine bereits **patentirte** Erfindung von großer Tragweite wünscht Erfinder noch in einigen Staaten anzumelden. Offerten von Capitalisten, welche sich hieran betheiligen wollen, sub S. E. postlag. Königshütte erbeten. [7226]

Mein in **Altwilmsdorf** bei Glatz gelegenes schönes **Gut** von ca. 160 Morgen beabsichtige m. lebendem und todtem Inventarium **bald zu verkaufen.** Acker zu allen Früchten sich eignend u. schöne Wiesen. Bauzustand gut und massiv. [7225]
Offerten unter M. 100 postlagernd Altwilmsdorf bei Glatz erbeten.

Geschäftsverkauf.

Mein **Galanteriewaaren- und Tapetengeschäft**, das ich seit 24 Jahren mit gutem Erfolge betrieben habe, bin ich krankheitshalber gezwungen, sofort aufzugeben. Reflectanten, welchen sich schwerlich sobald wieder eine solch günstige Gelegenheit zur Uebernahme eines Geschäftes bieten dürfte, wollen sich schleunigst an mich wenden. [5990]
Krotoschin, den 15. Nov. 1886.
H. Grünwald.

Cigarrengeschäft

auf der Hauptstraße Breslaus, circa 30 Jahre bestehend, nachweislich rentabel, ist bei 8- – 10,000 M. Anzahlung zu verkaufen, da sich Besitzer vom Geschäft zurückzieht. Reflectanten belieben sich an Herrn **P. Speer**, Agnesstraße 6, zu wenden. [7212]

In einer kleineren Provinzialstadt ist ein in bester Lage befindliches **Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** mit ausgebreiteter, guter Kundschaft, anderer Unternehmungen wegen, per 1. Januar oder auch 1sten März unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [7254]
Off. bitte unter M. G. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Mein Lager von **Souchong-Thee**



ist durch neue Sendungen wieder reichlichst assortirt u. empfehle ich solchen nach Qualität à Pfd. 3, 4, 5 u. 6 M. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig, und erlaube ich mir daher, das hochgeehrte Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen.

A. Kadoch, Junkernstr. 1, am Blücherpl.
Chinesische Thee-Handlung,
en gros & en détail.
Briefl. Auftr. werden bestens ausgef.

Zand und Hechte

empfiehlt billig [7256]
E. Neukirch, Nicolaistraße 71.

כשר

geschlachtete Fettgänse.

Der Versandt hat begonnen und offerire solche in vorzüglicher Qualität.
Rosalie Brody,
Fett- und Fettgänse-Export-Geschäft, **Katscher OS.** [5507]

Eine größere Sendung

wirklich echt Harzer

Kanarienvögel

ist wieder eingetroffen und empfiehlt dieselben zu äußerst billigem Preise. Nach auswärts versende unter **Garantie.** [7255]
Preiscourant franco.
Julius Kirtzel, Breslau, Freiburgerstr. 18.

Ich suche ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes **Pianino** zu kaufen. Offerten erbeten unter 100 postlagernd Ohlau. [7221]

1 gut. Pianino w. z. k. ges. Off. u. G. 73 in den Brfk. d. Bresl. Ztg.

Geldschränke,

wegen Umzug den 1. December d. J., zweiflügl. mit Patentschloß und einthürige neuester Construction zum Selbstkostenpreise. **Breslau, Neue Kirchstraße 12.** [7239]

Ein hocheleg. eichener Minister-Schreibtisch u. Trumeau, ein Paar gute Nußb. Bettstellen, ½ Dtzd. stilgerechte Nußb.-Stühle u. 1 engl. breite imitirte Bettstelle wird sofort spottbillig verkauft [7257]
Junkernstr. 26, I, Ecke Schuhbrücke.

כשר **Fettgänse,** כשר
Pfund 65 Pfennig, frische **Hechte** 55 Pf., lebende sowie geschlachtete junge **Puten** billigst.
Honig, Alte Graupenstr. 17.

Eine gebrauchte, aber im guten Zustande befindliche [2910]

Brennerei-Blase

von ca. 800 – 1000 Lit. Inhalt, wird nebst Zubehör **zu kaufen gesucht.** Gefällige Offerten erbitte u. **H. 604** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein gebrauchter **Korb mit Zug** von einer Hängelampe zu kaufen gesucht **Bahnhofstr. 5** i. Mus.-Instit.

Hafer- u. Weizen-Stroh

in Ballen, garantirt **gesund** und **trocken**, liefert frei nach allen Bahn-Stationen, nach Breslau 25 M. p. 1200 Pfund. [5959]
Wilh. Rückert in Görlitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden**, Reitbahnstr. 25. [6893]

Französinnen m. best. Ref. w. f. Conversationsstund. unentgeltl. nachgew. d. Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25

Eine s. tücht jüd. Wirthschafterin f. e. religiös. Haus m. vorz. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

Ein f. geb. j. Mädchen aus achtb. Familie sucht per bald od. Neujahr Stellung als **Gesellsch., Gouvern.**, ev. kann dies. **sofort** auch Vorlesungen bei einer alten Dame übernehmen.
Off. unter T. T. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7241]

Ein junges Mädchen,

gel. Kindergärtnerin, wünscht bei einer anständigen Familie für Vor- und Nachmittag Beschäftigung. [2998]
Offerten sub Chiffre C. 647 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Für mein **Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt eine tüchtige

Verkäuferin.

Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche und Beifügung von Abschriften der Zeugnisse erbeten.
Siegfried Lomnitz, Gleiwitz. 7166

Zur Verkäuferin

kann sich eine junge Dame, aus guter Familie, in meinem Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft ausbilden.
[7262] **B. Reinelt, Schweidnitzerstr. Nr. 53.**

Eine israel., gebild. Dame, Mitte der 20er, welche bereits einen gut. Hausstand mehrere Jahre selbstständ. leitete, sehr erfahren in feiner Küche, gleichzeitig durch gewinnendes Wesen die ang. Gesellschafterin, sucht bald oder später Stellung durch Frau **A. Kammler**, Alte Kirchstr. 12a, 1. Et.

Ein Frl., gesetzt. Alts., ansprchsl., in all. Zweig. d. Häusl. bew., sowie i. jed. Handarb., Schneid. 2c. geübt, sucht bald. od. 1. Jan. Stell. ohne Gehalt, als Gesellsch. od. in ein. Häusl., u. sich nützl. z. mach. Off. erb. L. M. 30 Brüderstraße 24, 2 Treppen links. [7270]

Theologica! Gutes Einkommen!
Gesucht **Agenten** am Platz oder **Herren**, die sich in die dafür geeigneten Kreise, besonders in

Universitätsstädten

gut einzuführen wissen, für den Absatz größerer Werke auf dem Gebiete der evangel. Theologie. Gefl. Offerten sub **Q. 637** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten. [2982]

Für den Verkauf eines gangbaren Artikels an Droguen- u. ähnliche Händler wird für Breslau und Provinz Schlesien ein **achtbarer Agent gesucht.**
Anerbietungen **Breslau** postlag. „Romanus". [7232]

Für mein **Putz-, Weiß-, und Wollw.-Geschäft** suche ich per 1. Januar 1887 einen mit der Branche vertrauten

2. Buchhalter u. Correspondenten mit schöner Handschrift.

V. Kronheim,
[2990] **Glogau.**

Unter bescheid. Ansprüchen suche ich Stellung in einem Comptoir als **Buchhalter** oder **Correspondent.** Fleißiger, gewissenhafter Arbeiter. Vorzügliche Referenzen.
Gütige Angebote unter F. K. 72 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7277]

Einen tüchtigen Buchhalter sucht per 1. Januar 1887 [2981]
Lazarus Wolff Moses, Glogau.

Als Cassirerin

wird eine junge Dame mit schöner Handschrift, welche schon ähnliche Stellungen bekleidet hat und im Rechnen sehr gewandt ist, sofort dauernd zu engagiren gesucht. [7229]
J. Glücksmann & Co.,
Breslau.

Ein tüchtiger, gewandter Reisender,

der längere Zeit Oberschlesien und Posen bereist hat und in der Tuchbranche firm ist, findet bei hohem Salair sofort oder per 1. Januar a. f. dauernde Stellung. — Nur persönliche Meldungen zwischen 12—1 Uhr Mittag finden Berücksichtigung.
[7131] **Wolff Lewisohn.**

Gewandte Verkäufer,

welche schon längere Zeit in Mode- und Leinen-Waaren-Geschäften thätig waren, finden sofort bei hohem Gehalt Stellung. [7121]
J. Glücksmann & Co.

Einen tüchtigen Reisenden,

mit Prima Referenzen, welcher womöglich die Grafschaft schon bereist hat, suche ich für mein Destillations-Geschäft bei hohem Gehalt per Neujahr zu engagiren. [5965]
Heimann Prager,
Glatz.

Für mein Porzellan-, Glas-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1887 einen **Volontair** oder einen **Commis,** der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. [6000]
Polnische Sprache Bedingung; Retourmarken verbeten.
M. Fischer,
Kattowitz OS., Bahnhofstr.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en detail suche zum 1. Januar

einen Commis,

der flotter Verkäufer ist und gut polnisch spricht. Retourmarken verbeten. [6032]
J. Fuchs, Gleiwitz.

Für mein **Band-, Putz-, Weiß- u. Wollw.-Geschäft** suche ich per 1. Januar 1887 einen tüchtigen, selbstständigen

Detail- u. Engros-Verkäufer

mit genauer Kenntniß der Branche. [2991]
V. Kronheim,
Glogau.

Für mein Manufacturwaaren- u Tuch-Geschäft suche ich per 1sten Januar 1887 einen **tüchtigen Verkäufer,** der **gut polnisch** spricht.
Jacob Apt,
[5967] **Cosel OS.**

Für mein Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft suche ich per **bald** oder per **1. Januar** einen **tüchtigen, polnisch sprechenden, jüngeren** [5978]

Verkäufer.

M. Jaroslaw,
Kreuzburg OS.

In ein. bedeutenden Putz-, Seiden-, Band- und Weißwaaren-Geschäft Oberschlesiens findet ein **tüchtiger Verkäufer,** welcher der **polnischen** Sprache mächtig ist, per bald event. 1. Januar Stellung. [6050]
Nur solche, welche längere Zeit thätig, wollen Offerten unter A. J. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden.

Für mein **Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden mit Haus- u. Küchengeräthen, suche ich p. sofort oder 1. Januar 1887 einen tüchtigen, polnisch sprechenden **Verkäufer.**
Ebenso findet ein **Lehrling** in meinem Hause Aufnahme. [6063]
Siegmund Lewin,
Cosel.

Für mein Kurz- und Wollwaaren-Engros u. Detail-Geschäft suche **2 tüchtige christl. Verkäufer,** die mit der Branche durchaus vertraut. Offerten mit Photographie erbittet
Heinrich Tietz,
[6061] **Birnbaum.**

Für ein hiesig. Manufacturwaaren-Engros-Geschäft wird z. Antritt per bald event. 1. Januar 1887 ein **jüngerer Comptoirist** gesucht, welcher eine gute Handschrift besitzen u. mit der Branche vertr. sein muß.
Offerten unter Chiffre L. M. 71 in den Briefk. der Bresl. Zeitung.

Ein junger Commis,

Specerist,

findet pr. **bald dauernde Stellung.** Offerten sub R. H. an die Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Bunzlau.** [2938]

Für mein **Colonialwaaren-, Südfrucht- u. Delicatessen-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen flotten, freundlichen **Expedienten.** Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Bernh. Koenigsfeld,
[6045] **Gleiwitz, Bahnhof.**

Per 1. Januar 1887 suche für mein lebhaftes Materialwaaren-Geschäft einen

flotten Expedienten,

welcher beider Landessprachen mächt. ist. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse ohne Retourmarke an die Expedition der Posener Zeitung sub **M. L. Nr. 100.** [6062]

Ein

prakt. Destillateur,

militairfrei, mit der Buchführung vertraut, der auch schon gereist hat, sucht Stellung per 1. Januar 1887. Gefl. Offerten unter Chiffre **P. H. 607** an **Haasenstein & Vogler, Posen,** erbeten. [2988]

Ein praktischer [7263]

Destillateur,

21 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Januar anderw. Engagement.
Gefl. Offerten sub A. P. 1 postlagernd Landeshut in Schlesien.

Ein prakt. Destillateur, militärfrei, gegenwärtig noch activ, sucht per 1. Januar 1887 dauernde Stellung
Gefl. Offerten unter O. P. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, praktischer

Destillateur,

8 J. beim Fach, noch in Stellung, mit Buchführung u Comptoirarbeiten vertraut, welchem die besten Empfehlungen seines bisherigen Chefs zur Seite stehen, sucht anderweitig Stellung. Gefl. Off. G. E. postlag. Neumarkt i. Schl. erbeten. [7281]

Ich suche pr. 1. Januar 1887 einen kräftigen **Destillateur,** welcher auf warmem sowie auf kaltem Wege zu destilliren versteht und sich durch Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und gute Führung ausweisen kann.
Gleichzeitig suche ich einen polnisch sprechenden **Lehrling.**
B. Schleier,
Liqueur-, Rum- und Sprit-Fabrik, Colonial- u. Eisenwaaren-Handlung,
Kreuzburg OS. [6069]

Herren-Garderobe.

Ein junger Mann, mit der Herren-Confections-Branche vollständig vertraut, im Confectioniren, Decoriren u. Maßnehmen vollständig firm, sucht per 1. Januar 1887 anderweitig Engagement.
Offerten erbeten unter H. K. 70 in die Exped. der Bresl. Zeitung. [7273]

Ein mit der Mühlenbranche vollständig vertrauter junger Mann findet per sofort event. per 1. Jan. 1887 Engagement.
Heinrich Haendler,
6070] **Walzmühle—Zabrze.**

Gesucht

wird zum **baldigen Antritt** ein **tüchtiger** [2993]

junger Mann

für ein **neu zu errichtendes feines Herren-Artikel-Geschäft.** Gefl. Offerten sub **H. 25632** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein mit der **Colonialw.-Branche** u. auch mit hiesiger Stadt-Kundschaft vertrauter, beste Referenzen u. Zeugnisse besitzender tüchtiger, solider **junger Mann** melde sich sub R. E. 61 hauptpostlagernd. [7227]

Für mein **Cigarren-Geschäft** suche ich per sofort event. zum 1. Jan. 1887 **einen tüchtig. jungen Mann,** der befähigt ist, ein Geschäft selbst zu leiten. Offerten sind Photographie sowie Zeugnißabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen beizufügen.
J. Neumann,
[6048] **Ratibor.**

Ein j. Mann, seit 7 Jahr. in der Manufactur-, Modewaaren- und Damenconfect.-Branche als Verkäufer und Lagerist thätig, sucht per 1sten Januar k. J. in einem größeren Geschäft dieser Branche Stellung.
Offerten erb. sub **Z. M. 68** in den Briefk. der Bresl. Ztg. [7251]

Ein jung. Mann, tücht. Verk., der poln. Spr. vollst. mächtig, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, in einem Confect.- od. Manufact.-Gesch. per 1. Januar 1887 Engagement.
Offerten bitte M. T. 20 postlag. Beuthen OS. zu richten. [7228]

Ein junger Mann

sucht Beschäftig. in 1 Compt., mögl. Biergeschäft. Off. **O. 64** Br. d. Z.

Ein erstes Cölner Engros-Haus sucht **einen mit der Strohhutbranche durchaus vertraut. jung. Mann** als Lageristen, welcher zugleich tüchtiger Verkäufer sein muß.
Offerten werden sub **S. S. 69** an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [7272]

Ein j. Mann, noch in Stellung, welchem die besten Empfehlungen seines bisherigen Chefs zur Seite stehen, sucht anderweitig Stellung im **Speditions-Geschäft** per 1sten Januar 1887. Gefl. Offerten unter G. 20 postlag. Neumarkt in Schles.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Ein junger Mann, in obiger Branche firm, z. B. in einem gleichen Geschäft, verbunden mit Maaß-Bestellungen und Damen-Garderobe, thätig, sucht anderweitig per 1sten Januar 1887 Stellung. [7222]
Gef. Offerten unter A. 100 postlagernd Bautzen i. S. erbeten.

Geb. Landwirth, 31 Jahre alt, zuletzt Oberinspector in Westpreußen in Brennerei- und Rübenwirthschaft, mit allen Maschinen der Neuzeit vertraut, sucht, um Beschäftigung zu haben, möglichst bald Stellung **als erster oder alleiniger Beamter** auf größerer Besitzung in Schlesien, wo selbiger später sich anpachten will. Gehalt Nebensache!
Off. sub G. T. 1856 postlagernd Zechin im Oderbruch. [7146]

1 **Wirthsch.-Assistent,** der poln. Sprache mächtig, findet Neujahr Stell. d. **H. Natisch,** Neurode i. Schl.

Ein solider kräftiger, 29 Jahr alter **Mann,** Soldat gewesen, im Besitz gut. Zeugn., sucht zum 1. Januar od. 1. Februar 1887 [2994]

Stellung als Ausschänker

ev. selbstständig od. als **Comptoir-** od. **Kassendiener. Caution** kann gest. werd. Gefl. Off. sub **H. 25616** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Haushälter.

Ein Haushälter, der mit dem Abfüllen von Selterwasser vertraut ist, findet zum 1. December bei gutem Gehalt dauernde Stellung in der **Apotheke zu Antonienhütte.**

Ein Lehrling

zum sofortigen Antritt kann sich melden bei [7268]
Salomon Lasch & Co.

Für mein Tuch- u. Herren-Garderobe-Geschäft suche ich per 1. Januar 1887 **einen tüchtig. jungen Mann.**
Hugo Rosenberger,
[6047] **Ratibor.**

Für mein **Putz-, Weiß- und Wollw.-Geschäft** suche ich pr. 1. Januar 1887 einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen bei freier Station. [2992]
V. Kronheim,
Glogau.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Handschrift, kann sich gegen Gehaltsentschädigung für mein Versicherungs-Bureau melden. [7249]
Julius Friede,
General-Agent,
Schweidnitzerstraße 6.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Versetzungshalber

ist eine Mittelwohnung zu Neujahr zu verm. **Alexanderstr. 24,** hochpart.

Nicolai-Stadtgr. 14

ist die 2. Etage, bestehend aus sechs herrschaftlichen Zimmern, Badezimm und großem Beigelaß, per 1. Januar 1887 zu vermiethen. [7011]
Näh. bei **S. Mugdan** ebendas.

Tauentzienstr. 10

ist eine **elegant renovirte**

Parterre-Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör,

sof. od. per Neujahr

zu vermiethen. [2906]
Näheres beim Wirth.

Freiburgerstr. 30

die 3. Etage, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche 2c., vom 1. April 1887 für 450 Thaler zu verm. [7243]

Herrschaftl. Wohnung!

Nicolai-Stadtgraben 15 ist die **halbe 2. Etage,** elegant renovirt pr. sofort oder später zu vermiethen., Näheres bei Herrn **Reimann.**

Albrechtsstr. 39, große Wohn., 2. Etage, bestehend: 1 Saal, 5 Zimmer, f. 1200 Mk. zu vermiethen.

Ring 4

ist **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche und viel Beigelaß) sofort od. später zu verm. Näh. beim Hausmeister. [2093]

Ring 14, Becherseite, Geschäftslocal parterre ev. 1. Etage zu verm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	748	7	NNW 5	wolkig.	
Aberdeen	743	2	WSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	744	6	still	wolkig.	
Kopenhagen	752	8	S 2	neblig.	
Stockholm	755	6	S 4	bedeckt.	
Haparanda	758	2	S 4	Regen.	
Petersburg	762	1	NNO 1	bedeckt.	
Moskau	758	2	N 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	751	9	NW 4	heiter.	
Brest	755	13	WNW 6	neblig.	
Helder	752	5	S 2	h. bedeckt.	
Sylt	753	6	WSW 3	heiter.	
Hamburg	756	5	WSW 3	wolkenlos.	
Swinemünde	755	6	S 4	Regen.	
Neufahrwasser	759	2	S 2	wolkig.	Nchts. leicht. Reif.
Memel	761	4	SSO 4	neblig.	
Paris	759	3	S 2	bedeckt.	
Münster	756	4	S 1	heiter.	
Karlsruhe	761	8	SW 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Wiesbaden	760	5	S 1	wolkenlos.	
München	762	7	W 2	bedeckt.	
Chemnitz	759	8	SSW 2	Regen.	
Berlin	757	7	SW 1	Regen.	
Wien	761	7	S 1	Regen.	
Breslau	759	1	SO 3	heiter.	Reif.
Isle d'Aix	763	13	SW 5	bedeckt.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	763	10	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues Minimum ist nördlich von Schottland erschienen, einen Ausläufer südwärts nach Südwest-England entsendend unter dessen Einfluss vor dem Canal stellenweise stürmische südwestliche Winde wehen. Während im nordwestlichen Deutschland, wieder heiteres Wetter eingetreten ist, dauert in den südlichen und westlichen Gebietstheilen die trübe, vielfach regnerische Witterung bei schwacher südlicher bis westlicher Luftbewegung fort. Die Temperatur liegt über Centraleuropa allenthalben über der normalen, erheblich im centralen und südlichen Deutschland.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.